

Die kompetenzorientierte
Reifeprüfung
Reifeprüfung für AHS und BHS

Islamischer Religionsunterricht



Basiswissen,
exemplarische Themenpools und
Aufgabenstellungen

الَّذِينَ آمَنُوا وَتَطْمَئِنُّ قُلُوبُهُمْ بِذِكْرِ اللَّهِ
أَلَا بِذِكْرِ اللَّهِ تَطْمَئِنُّ الْقُلُوبُ

Jene, die glauben und deren Herzen im Gedenken Allahs Ruhe finden -
denn wahrlich, im Gedanken Allahs finden die Herzen Ruhe.

Koran 13:28

Mitwirkende an dieser Handreichung

Die Namen der Mitwirkenden sind in alphabetischer Reihenfolge angeführt.

Baghajati, Carla Amina

Stellvertretende Leiterin des Schulamtes der IGGiÖ und Fachinspektorin für Wien AHS des Schulamtes der IGGiÖ

Dafir, Khalid Prof. M.Mag.

Dozent für Islamische Religionspädagogik und -didaktik an der IRPA

Firdaous, Adel MAS

Fachinspektor des IRUs im Bundesland Salzburg

Medeni, Elif M.Ed.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien.
Forschungsgebiet islamische Religionspädagogik

Rayachi, Mabrouka Mag.

Fachinspektorin des IRUs im Bundesland Niederösterreich

Tabaalite, Driss Prof. Mag. Dr.

Dozent und Koordinator der Schulpraktischen Studien im berufsbegleitenden Studium an der IRPA

Impressum

Handreichung zur Unterstützung eines kompetenzorientierten islamischen Religionsunterrichtes und zur Gestaltung der neuen Reifeprüfung

Schulamts der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich
Neustiftgasse 117, 1070 Wien
www.schulamts.derislam.at

INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorbemerkungen zu dieser Handreichung	6
2	Die Reifeprüfung im Fach „Islamische Religion“	9
2.1	Zu den Themenpools	9
3	Erläuterungen zur Kompetenzorientierung	11
3.1	Kompetenzen für die mündliche Reifeprüfung	13
4	Exemplarische Kompetenzraster zu Themenpools	16
4.1	Themenschwerpunkt: Die Schöpfung	16
4.2	Themenschwerpunkt: Der Koran - die Primärquelle des Islams	18
4.3	Themenschwerpunkt: Monotheismus (Tauhid)	20
4.4	Themenschwerpunkt: Islam - Iman - Ihsan	22
4.5	Themenschwerpunkt: Selbstverantwortung (Taklif)	24
4.6	Themenschwerpunkt: Der Prophet Muhammed -Sira und Sunna	26
4.7	Themenschwerpunkt: Die koranischen Geschichten	28
4.8	Themenschwerpunkt: Werte und Ethik (Qiyam und Akhlaaq)	30
4.9	Themenschwerpunkt: Der Islam und die Menschenrechte	32
4.10	Themenschwerpunkt: Die Stellung des Islams zur Gewalt	34
4.11	Themenschwerpunkt: Der Islam und die Geschlechtergerechtigkeit	36
4.12	Themenschwerpunkt: Quellen des Islams und Interpretationsschulen (Al-Masader und Al-Mathaahib)	38
4.13	Themenschwerpunkt: Disziplinen der islamischen Wissenschaften	40
4.14	Themenschwerpunkt: Der Sufismus - die islamische Mystik	42
4.15	Themenschwerpunkt: Offenbarungsreligionen	44
4.16	Themenschwerpunkt: Weltethos	46
4.17	Themenschwerpunkt: Der Islam und die Bewahrung der Schöpfung	48

4.18	Themenschwerpunkt: Wirtschaftsethik	50
4.19	Themenschwerpunkt: Ein Streifzug durch die islamische Geschichte	52
4.20	Themenschwerpunkt: Bildung und Wissenschaft im Islam	54
4.21	Themenschwerpunkt: Kunst und Ästhetik	56
4.22	Themenschwerpunkt: Muslime in Österreich	59
4.23	Themenschwerpunkt: Ehe und Scheidung	61
4.24	Themenschwerpunkt: Jenseitsvorstellungen	63
5	Lehrplanreferenzen	65
6	Exemplarische Aufgabenstellungen und Erwartungskataloge für die Reifeprüfung	67
6.1	Exemplarische Aufgabenstellungen	68
6.2	Exemplarische Erwartungskataloge	71
7	Literaturverzeichnis	74

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

1. Vorbemerkungen zu dieser Handreichung

Diese Handreichung versteht sich als eine Hilfestellung für die Lehrkräfte des IRUs. Sie bietet Unterstützung in der kompetenzorientierten Erarbeitung von Themen des Lehrplans und begleitet mit exemplarischen Vorlagen bei der Formulierung von Aufgabenstellungen zur mündlichen Reifeprüfung sowie zur Erstellung von adäquaten Erwartungskatalogen, welche derzeit vor allem im BHS als Begleitmaßnahme und Kontrollmechanismus der Leistungsbeurteilung von Maturanten verlangt werden.

Diese Handreichung versucht auch den Begriff „Kompetenzorientierung“ sowie die pädagogische Umstellung von der reinen Instruktion zur Konstruktion mit einfachen Worten zu erläutern.

Das Team, das diese Handreichung verfasst hat, bestehend aus Fachinspektoren des IRUs und Pädagogen, hat entlang des Lehrplans Themenpools bestimmt, die die Fülle des Stoffs so abbilden, dass sich übergeordnete Themenschwerpunkte und innere Zusammenhänge ergeben. Diese Entscheidung hat keinen normativen Charakter, zumal die Lehrkräfte eine andere Gewichtung vornehmen können. Sie hat jedoch eine exemplarische Intention. Vor allem wären andere Themenpoolformulierungen direkt aus der vorliegenden Handreichung zu entnehmen. Der weitläufige Themenpool „Islam – Iman – Ihsan“ könnte etwa auch zweigeteilt werden. Den Lehrkräften wird empfohlen, auf diese Handreichung ihre Jahresplanung aufzubauen und die den formulierten Kompetenzen zugrunde liegenden Inhalte auf die Schulstufen der AHS-Oberstufen und BHS aufzuteilen. Die gegen Ende dieser Handreichung angeführte Referenztabelle ermöglicht den Lehrkräften ein schnelles und gezieltes Zurückgreifen auf den Lehrplan.

Die Themen des hier vorgeschlagenen Pools verstehen sich als Themenkomplexe, welche viele Querverbindungen, Zusammenhänge miteinander und mit anderen hier nicht explizit erwähnten Themen ermöglichen.

Die Formulierungen der erwarteten und operationalisierbaren Kompetenzen richten sich nach der Taxonomie 'Blooms und verwenden ihre Operatoren. Die Mitwirkenden der vorliegenden Handreichung haben sich jedoch, aufgrund der Natur des Faches „Religion“ und des spezifischen Zuganges der „Islamischen Religion“, Ergänzungen erlaubt, welche die relative Abdeckung des spirituellen sowie des emotionalen Aspektes bezwecken.

So finden sich neben den bekannten Operatoren der Taxonomie Blooms selbst formulierte. Nachfolgend findet sich die verwendete Taxonomie mitsamt der Ergänzung:

Reproduktion

kennen, erkennen, finden, aufzählen, benennen, wörtlich wiedergeben, erzählen, zuordnen, beschreiben, erklären, umschreiben, Beispiele nennen, vergleichen, gegenüberstellen, zusammenfassen, übersetzen, einordnen, erfassen, begründen, charakterisieren.

1 Bloom, Benjamin (1976): Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. 5. Auflage. Weinheim, Basel : Beltz

Transfer

anwenden, die *ʿibaada* durchführen, auswählen, bilden, kalkulieren, deuten, entwickeln, planen, identifizieren, testen, demonstrieren, verknüpfen.

Islambezug: eigene Emotionen über ... ausdrücken, sich in ... versetzen, den Sachverhalt oder das Gefühl ... nachvollziehen, den eigenen religiösen Standpunkt befragen, den eigenen Standpunkt virtuell optimieren, über die eigene Erfahrung sprechen, Überzeugung/Nichtüberzeugung darlegen, Vertrauen und Zuversicht auf Gott aufbauen.

Reflexion und Problemlösung

analysieren, klassifizieren, kategorisieren, unterscheiden, vereinfachen, zerlegen, Vermutungen formulieren, Fehler suchen, vervollständigen.

konstruieren, bilden, einschätzen, sich vorstellen, genau hinschauen, adaptieren, testen, Lösungen vorschlagen, planen, organisieren.

prüfen, wählen, entscheiden, kritisieren, bewerten, verteidigen, interpretieren, widerlegen, beweisen, empfehlen, entwickeln, schlussfolgern, den Glauben reflektieren, über den Glauben nachdenken

Dass diese Operatoren nur als Orientierung gelten, versteht sich dadurch, dass sich gewiss andere Operatoren in ein und derselben Dimension leicht finden lassen. Die Ausrichtung dieser Handreichung an der Taxonomie Blooms, welche nicht speziell für den Gegenstand „Religion“ konzipiert ist, erklärt sich durch den Wunsch der Islamischen Religionspädagogik, den spezifischen Charakter von Religion auf Normalität zu brechen und dem Vorwurf der „Sonderbarkeit“ des Unterrichtsgegenstandes „Religion“ entgegenzuwirken.

Religion kann reproduziert, transferiert, reflektiert werden und spezifische Problemlösungen anbieten. Sie bedient sich derselben Mechanismen der literarischen Gegenstände und bietet zusätzliche Schienen wie die emotionale Anteilnahme, sowie die moral-ethische Untermauerung, den Perspektivenwechsel und den Rollentausch etc. an.

Diese Handreichung richtet sich sowohl an Lehrkräfte der AHS (Allgemein bildende höhere Schulen) als auch an jene der BHS (Berufsbildende mittlere und höhere Schulen). Sie differenziert lediglich im Bereich der Organisation der mündlichen Reifeprüfung und bietet einheitliche Informationen bezüglich ihrer inhaltlichen und kompetenzorientierten Ausrichtung. Die Lehrpläne des IRUs für AHS und BHS sind sehr ähnlich und lassen sich daher gut nebeneinander verwenden. Wegen der Natur des Faches betreffen dieselben bezweckten religionsbezogenen Kompetenzen sowohl Schülerinnen und Schüler der Allgemeinen als auch jene der Berufsbildenden höheren Schulen.

Die von den ministeriell einberufenen Fachgruppen erarbeiteten Parameter für die „Religionen“, welche aus der nachstehenden tabellarischen Darstellung zu entnehmen sind, wurden bereits in die kompetenzorientiert vorbereiteten Themenschwerpunkte eingearbeitet. Die Kompetenzdimensionen und die Anforderungsbereiche von Religion finden in den jeweiligen Rastern exemplarisch formuliert statt.

Kompetenzdimensionen Anforderungsbereiche von Religion	Wahrnehmen und beschreiben (Perzeption)	Verstehen und deuten (Kognition)	Gestalten und handeln (Performanz)	Kommunizieren und (be)urteilen (Interaktion)	Teilhaben und entscheiden (Partizipation)
Menschen und ihre Lebensorientierung	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schüler/innen sind in der Lage, sich selbst, ihr Lebensumfeld und die Welt mit ihren Chancen, Problemen, Grenzen und Entwicklungsmöglichkeiten offen und differenziert wahrzunehmen und diese Wahrnehmung zum Ausdruck zu bringen. - Sie können religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen. Sie (er)kennen und verstehen Sprach-, Kommunikations- und Gestaltungsformen, die für das religiöse Selbst- und Weltverständnis charakteristisch sind. - Sie erkennen die vielfältigen Dimensionen religiösen Denkens und Handelns und reflektieren die unterschiedlichen Zugänge zur Religion sowie verschiedene Ausdrucksformen von Spiritualität. 				
Gelehrte und gelebte Bezugsreligion	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schüler/innen können die zentrale Botschaft, die Grundbegriffe, die Aussagen der wichtigsten Texte bzw. Lehren, sowie entscheidende Phasen und geschichtliche Schlüsselereignisse ihrer Religion/Konfession* wiedergeben und deuten. Sie können in der Fülle des Einzelnen religionspezifische bzw. theologische Leitmotive entdecken. - Sie sind in der Lage, zwischen verschiedenen kulturellen Ausprägungen ihrer Religion zu differenzieren, deren Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu erkennen und sensibel darzustellen. - Sie können Grundformen religiöser Praxis (z.B. Rituale bzw. religiöse Riten und Feiern) in ihrer allgemeinen und persönlichen Bedeutung beschreiben und reflektieren. 				
Religion in Gesellschaft und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schüler/innen können eigene religiöse Vorstellungen auf Grund der zentralen Deutungsmuster ihrer Religion* reflektieren. Sie können wichtige Grundlagen anderer Religionen/Konfessionen/Weltanschauungen darlegen. - Sie sind in der Lage, die zentralen Deutungsmuster ihrer Religion* mit den Deutungsmustern anderer religiöser Traditionen/Weltanschauungen/Weltbilder in Beziehung zu setzen. - Auf Basis ihres Wissens und der erworbenen dialogischen Grundhaltung sind die Schüler/innen in der Lage, in der (religions)pluralen Gesellschaft mit Angehörigen anderer Kulturen, Konfessionen und Religionen respektvoll zu kommunizieren. - Die Schüler/innen können verschiedene (religiös fundierte) Modelle ethischen Handelns beschreiben und beurteilen. 				
Religiöse und weltanschauliche Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> - Sie sind fähig, auf der Basis religiöser Grundwerte zu ethischen Konflikten sowie den damit verbundenen gesellschaftlichen Diskursen Stellung zu nehmen. - Die SchülerInnen sind fähig, die zentrale Botschaft und die Deutungsmuster ihrer Religion* als relevant für das Leben des/der Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft aufzuzeigen und zu würdigen. - Sie sind in der Lage, in (inter)kulturellen und ethischen Herausforderungen unserer Welt Handlungsoptionen zu entwickeln und zu begründen, sowie Möglichkeiten von eigenem verantwortlichem Handeln zu beschreiben. - Sie können einen verantwortlichen Umgang mit Mensch und Natur darlegen. 				

2. Die Reifeprüfung im Fach „Islamische Religion“

Die Reifeprüfung ist der Abschluss der schulischen Ausbildung der Schülerinnen und Schüler, die eine höhere Schule besucht haben. Sie ist sozusagen die Krönung mehrjähriger Bemühungen und kann mündlich auch im Fach „Islamische Religion“ absolviert werden.

Versäumte Unterrichtsjahre können per Externistenprüfung nachgeholt werden, wobei der Besuch der letzten Schulstufe (Maturajahr) aber jedenfalls verpflichtend ist. Detailfragen sind bitte direkt je nach Einzelfall an der Schule zu klären bzw. mit dem zuständigen FI. Sollte dieser Besuch, aus welchen Gründen auch immer, unterbrochen werden, kann das Versäumnis durch eine Externistenprüfung kompensiert werden. Die Prüfung wird über den Stoff der versäumten Schuljahre abgehalten. Für genauere Informationen zu den Richtlinien der genannten Externistenprüfung sowie für nähere Informationen zu den Bestimmungen der Reifeprüfungen allgemein wird gebeten, die Homepage des BMBWF (Bundesministerium für Bildung und Frauen) sowie die Direktionen der eigenen Stamm- und mitverwendeten Schulen zu kontaktieren.

Eine mündliche Prüfung aus dem Gegenstand „Islamische Religion“ kann in fünf Varianten stattfinden²:

- a) Religion als Pflichtgegenstand: Wochenstundenausmaß (4 -) 8
- b) Religion als eigenständig maturabler Wahlpflichtgegenstand: mindestens 4 Wochenstunden
- c) Religion als Pflichtgegenstand, ergänzt durch Religion als vertiefender Wahlpflichtgegenstand: falls die zur mündlichen Reifeprüfung gewählten zwei Gegenstände nicht die erforderliche Wochenstundenanzahl 10 erreichen oder falls die gewählten drei Gegenstände nicht die erforderliche Wochenstundenanzahl 15 erreichen
- d) Religion als Freigegegenstand: für Schüler/innen ohne religiöses Bekenntnis oder Angehörige einer staatlich eingetragenen religiösen Bekenntnisgemeinschaft: Wochenstundenausmaß (4 -) 8
- e) Religion als Freigegegenstand, ergänzt durch Religion als vertiefender Wahlpflichtgegenstand: s.o. c) und d)

2.1 Zu den Themenpools

Der Themenpool für die Reifeprüfung besteht aus einer Auswahl von Themenbereichen und Themenschwerpunkten des Lehrplans aller vier Jahre der AHS und aller fünf Jahre der BHS. Bei der Reifeprüfung wird auf selektive Weise der Stoff aller Oberstufen geprüft. Die Anzahl der Themenschwerpunkte richtet sich nach der tatsächlichen Anzahl der Wochenstunden der einzelnen Klassen. Diese kann in der Oberstufe vier bis acht ergeben³. Dem entsprechen 12 bis 24 Themenschwerpunkte.

Zur Veranschaulichung dient folgende Tabelle, welche nicht als eine Norm verstanden werden darf. Zur Erleichterung gehen die Autoren dieser Handreichung von einer simplen Rechnungsformel aus: Tatsächliche Gesamtanzahl der Wochenstunden aller Schulstufen der Oberstufe multipliziert mit drei. Diese Handreichung empfiehlt eine gerechte Aufteilung der Themenschwerpunkte auf die Schulstufen der Oberstufen, so dass sich die Lehrkraft für drei Themenschwerpunkte aus jedem Schuljahr entscheidet.

² Die Kompetenzorientierte Reifeprüfung AHS aus Katholischer Religion: Stand September 2012

³ Ausgenommen Sonderformen

Die Lehrkraft des IRUs ist verpflichtet, den Schülerinnen und Schülern rechtzeitig die relevanten Themenschwerpunkte für die Reifeprüfung zu nennen und diese Wahl zu begründen. Ausschlaggebend für die Wahl von Themenpools sind zwei Aspekte:

1. Sie haben eine hohe Eignung für kompetenzorientiertes Lernen.
2. Sie spiegeln den Lehrplan wider.
3. Sie ermöglichen die Formulierung von vielfältigen Aufgabenstellungen.

Nachfolgend eine approximative Rechnungsgrundlage (Nachfolgend eine approximative Rechnungsgrundlage mit Empfehlungscharakter):

Fallbeispiele	Schulstufe	tatsächliche Wochenstunden	Anzahl der Themenschwerpunkte	Anzahl der Themenschwerpunkte bei der Reifeprüfung
Beispiel 1 BHS	9	1	3	12
	10	1	3	
	11	1	3	
	12	1	3	
Beispiel 2 AHS	9	2	6	21
	10	1	3	
	11	2	6	
	12	2	6	
Beispiel 1 BHS	9	1	3	15
	10	1	3	
	11	1	3	
	12	1	3	
	13	1	3	
Beispiel 2 BHS	9	2	6	18
	10	1	3	
	11	1	3	
	12	1	3	
	13	1	3	

In Kapitel vier finden die Lehrkräfte des IRUs eine Auswahl von vierundzwanzig Themen, welche als Poolgrundlage fungieren können. Die erwarteten daraus resultierenden Kompetenzen sind bereits formuliert und in den drei Dimensionen – Reproduktion, Transfer sowie Reflexion und Problemlösung – zugeordnet. Die Dimension der „Reproduktion“ bezieht sich auf die Wiedergabe von Inhalten und Sachverhalten und setzt ein gewisses Maß an Verständnis voraus. Die Dimension des „Transfers“ will die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Übertragung von verstandenen Sachverhalten auf ihre religiöse und non-religiöse Realität und Zukunft erheben. Die Dimension der „Reflexion und Problemlösung“ gliedert sich in die Bereiche „Analyse“, „Synthese“ und „Evaluation“ und will ein handlungsorientiertes, initiatives und alternatives Denken fördern.

3. Erläuterungen zur Kompetenzorientierung

Die Kompetenzorientierung als Oberbegriff einer die Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten bezweckenden Lernkultur, deren Bestandteile und Grundideen nicht ganz neu sind, will den Unterricht als Ort verstanden wissen, an dem die Schülerinnen und Schüler nicht mehr bloß instruiert, sondern wo ihnen Kompetenzerwerb und Kompetenzübung ermöglicht werden. Die Schule soll ihre Schülerinnen und Schüler befähigen, durch das Gelernte Probleme und Herausforderungen ihres Alltags zu lösen, bzw. zumindest damit systematisch und durchdacht umzugehen. Nicht mehr der Stoff bzw. der Inhalt steht im Vordergrund, sondern die Arbeit damit, die Konstruktion mittels dessen und die Entwicklung mit dessen Hilfe. Dies ist ein langjähriger Prozess, welcher im Grunde genommen bereits in der Elementarbildung des Kindes im Kindergarten gestartet werden muss. In der aktuellen neuen Reifeprüfung bedeutet dies eine Ausrichtung des IRUs ab der neunten Schulstufe, die speziell darauf abzielt. Die Lehrkräfte sind angehalten ihren Unterricht dementsprechend vorzubereiten; Handlungsorientierung und Konstruktion, kooperative Sozialformen, Cool-Methoden, Selbstplanung und Durchführung sowie Selbst- und Fremdevaluation sind angesagt. Selbstverständlich spielt der Inhalt weiterhin eine wichtige Rolle, ist jedoch nichtmehr Selbstzweck, sondern ein Mittel zum Zweck. Dieser Gedanke findet in der islamischen Lehre seine Fundierung durch den Auftrag des Korans an den Menschen: Die Verwaltung der Erde durch das göttliche Konzept. - vergleiche Sure 2, Vers 31: „und Er lehrte Adam die Namen alle“. Diese Verwaltung erfordert Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche von den Lehren und Grundlagen des Islams ausgehen und Übung und Praxis verlangen. Der Inhalt zur islamkonformen religiösen Problemlösung, welche das prioritäre Ziel der Kompetenzorientierung ist, findet sich in den Quellen des Islams, braucht jedoch eine Schulung des Adressaten. So lesen wir in der Sure 47, Vers 24: „Reflektieren sie etwa den Koran nicht, oder ist ihr Verstand verschlossen.“ Er soll ihn verstehen (erklären und erläutern können), analysieren, interpretieren, auf seine Realität transferieren; Er/sie soll ihn deuten, kategorisieren, umschreiben, zusammenfassen, selektieren, anderen verständlich machen, frei und sachlich kommunizieren. Er soll daraus begründete Handlungsstrategien entwickeln, Handlungsleitfaden konstruieren ... etc. Denn nicht umsonst heißt es etwa in der Sure 16, Vers 69: „Darin ist wahrlich ein Zeichen für Leute, die nachdenken.“

Die Kompetenzorientierung unterscheidet grundsätzlich zwischen dem „Wissen“ und dem „Können“. Beide besitzen Relevanz und sollen gleichermaßen avisiert werden. Die Frage lautet nicht mehr: „Was weiß ich?“, sondern: „Was kann ich mit dem erworbenen Wissen anfangen?“. Dazu ist es auch erforderlich, Wissen miteinander in Beziehung zu setzen und vernetzt zu denken. Weiters geht es um die Relation zwischen dem In- und dem Output. Nicht das, was der Adressat/die Adressatin aufnimmt, ist wichtig, sondern mehr das, was er/sie hervorbringt und dabei reflektiert.

Vereinfacht ausgedrückt hat der im Bildungsplan benutzte Begriff der „Kompetenz“ zwei Stoßrichtungen:

- a) er korrigiert einen kognitiv und material dominierten Bildungsbegriff und
- b) er bindet „Kompetenz“ an Performanz, das heißt: Kenntnisse an Problemlösung und Orientierung,

Zwecks dieser Differenzierung soll der IRU die Schülerinnen und Schüler bewusst darauf aufmerksam machen, wozu sie etwas lernen bzw. wofür ein religiöses islamisches Prinzip steht, was darin steckt und was dahinter steht, was sie als Person und Gesellschaftsmitglied davon haben, welche religiöse und weltliche Dimensionen es hat, wie sie daraus Handlungen ableiten und durchführen können, wie sie es bewerten und zu seiner zeitgemäßen Entwicklungen beitragen können.

Die islamische Religion ist eine realitätsbezogene Konfession mit starkem ethischem, sozialem und wirtschaftlichem Bezug. Daher eignet sich die Mehrzahl ihrer Themen für eine kompetenzorientierte Didaktik.

Die Kompetenzorientierung im Religionsunterricht konzentriert sich auf die religiöse Kompetenz, auf die ethisch-moralische Kompetenz sowie auf die personale und soziale Kompetenz.

Die religiöse Kompetenz bezieht sich, Hemel⁴ zufolge, auf die Wahrnehmung religiöser Phänomene, deren Deutung anhand erworbener Orientierungs- und Deutungsmuster und deren interaktive, dialogfähige Kommunikation. Religiöse Kompetenz bedeutet auch „die Übernahme religiöser Rollen und Handlungsmöglichkeiten“ sowie die „integrierende Fähigkeit zu einem an religiösen Überzeugungen orientierten Handeln“.

Englert⁵ betont dabei die ästhetische, hermeneutische, kommunikative und pragmatische Dimension der religiösen Kompetenz.

Die ethisch-moralische Kompetenz äußert sich in der Wahrnehmungskompetenz (Verständnis, Sensibilität und Praxis von adäquaten sozialen Verhaltensformen), in der Deutungskompetenz (erkennen, identifizieren, zerlegen, anwenden islamischer Werthaltungen) und in der Handlungskompetenz (bewusstes und reflektiertes menschliches, moralisch-ethisches und islamkonformes Agieren und Reagieren).

Personale und soziale Kompetenz äußert sich im Verhalten zu sich selbst und im Verhalten zu den anderen. Das beinhaltet zahlreiche Attribute wie Gerechtigkeit, Bescheidenheit, Hoffnung, Achtsamkeit, Empathie, Kooperation, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Flexibilität, Kompromissfähigkeit, Interreligiösität, Offenheit etc.

4 Hemel, Ulrich: Ziele religiöser Erziehung. Beiträge zu einer integrativen Theorie. Frankfurt u.a. 1988, 675-689

5 Englert, Rudolf: Religion lehren unter veränderten Bedingungen – Welche Kompetenzen brauchen Religionslehre/innen für guten Unterricht? In: Informationen für den Religionsunterricht (IfR), Jh. 2008, H. 61, S. 36ff

3.1 Kompetenzen für die mündliche Reifeprüfung

Die Felder der nachfolgenden Grafik weisen auf die Deskriptoren für den kompetenzorientierten Unterricht hin und finden sich in den Kompetenzrastern als Beschreibung der Dimensionen „Reproduktion“, „Transfer“, „Reflexion und Problemlösung“ kategorisiert wieder.



Wahrnehmen + beschreiben (Perzeption)

Erkennen, wahrnehmen, nennen, beschreiben, bezeichnen, aufzählen, entdecken, wiedergeben, ...

Als Kompetenz formuliert könnte es heißen:

1. Ich kenne und erkenne die Begriffe *Khilafa* und *'ibada* und kann sie sinngemäß wiedergeben.
2. Ich kann die Eigenschaft des Schöpfens beschreiben und sie in Beziehung zu den anderen Eigenschaften Gottes setzen.
3. Ich kann zwischen dem Akt des Schöpfens und jenem des Herstellens unterscheiden.

Verstehen + deuten (Kognition)

Erklären, charakterisieren, benennen, wissen, vergleichen, interpretieren, zusammenfassen, verstehen, deuten, kennen, Bescheid wissen, charakterisieren, ...

Als Kompetenz formuliert könnte es heißen:

1. Ich verstehe den Sinn der *Khilafa* und *'ibada* und kann sie ins Deutsche kontextpassend übertragen.
2. Ich kann diesbezüglich die Unterschiede zwischen dem islamischen Glauben und einer anderen Religion verdeutlichen.
3. Ich kann die Sukzession in der Schöpfung deuten.

Gestalten + handeln (Performanz)

Erstellen, auswerten, verfassen, durchführen, umsetzen, gestalten, darstellen, diskutieren, handeln, analysieren, zusammenfassen, ...

Als Kompetenz formuliert könnte es heißen:

1. Ich kann die Sukzession der Schöpfung auf die heutige Realität übertragen.
2. Ich kann die Beziehungsmuster in der Schöpfung geordnet in kreativen Skizzen darstellen.
3. Ich kann Feedback geben und annehmen.

Kommunizieren + (be)urteilen (Interaktion)

Interpretieren, auswerten und darstellen, abwägen, vergleichen, diskutieren, begründen, entscheiden, evaluieren, bewerten, Fachbegriffe korrekt verwenden, präsentieren ...

Als Kompetenz formuliert könnte es heißen:

1. Ich kann meine Stellung zu einem Aspekt der Schöpfung begründen.
2. Ich kann Gründe für das eigene ethische Urteil angeben.
3. Ich kann Verständnis für eine andere Meinung aufbringen.

Teilhaben + entscheiden (Partizipation)

Handeln, partizipieren, übernehmen, praktizieren, gestalten, sich positionieren, engagieren, (nicht) teilnehmen, einsetzen, ...

Als Kompetenz formuliert könnte es heißen:

1. Ich gestalte mein eigenes Verständnis und Überzeugung vom Schöpfungsakt.
2. Ich handle verantwortlich nach den Prinzipien „*Takliif*“, „*Taskhiir*“ und „*Israaf*“.
3. Ich gehe wertschätzend mit meinen MitschülerInnen um, trotz unserer Meinungsverschiedenheit zum Thema „Schöpfung“.

„Am Ende darf bei der Umstellung auf kompetenzorientierte Arbeitsweisen sowie auf Bildungsstandards nicht aus dem Blick geraten, dass das Wichtigste und Beste am Religionsunterricht, aber auch an der Schule, sich gerade nicht in Kompetenzen oder Standards ausdrücken lässt. Für ihr Aufwachsen brauchen Kinder und Jugendliche Erfahrungen und Begegnungen, Einsichten und Anstöße, die sich nicht operationalisieren oder messen lassen. Ein in diesem Zusammenhang oft zitiertes Sufiwort lautet: „Koste zuerst einmal und erst dann wirst du erkennen, wie es wirklich ist“⁶ und, wie es auch heißt: „Es zählen die Taten, nicht die Aussagen“. Diese Erkenntnis bedeutet keinen grundlegenden Einwand gegen Standards oder Kompetenzen, macht aber deutlich, dass Standards und Kompetenzen in höchstem Maße von den Grenzen aller Standards und Kompetenzformulierung begleitet werden.“⁷

6 Vgl. Psalm 34:9: „Kostet und seht, wie gütig der Herr ist; / wohl dem, der zu ihm sich flüchtet!“ In: Die Bibel: Altes und Neues Testament; Einheitsübersetzung. [Hrsg. im Auftr. d. Bischöfe Deutschlands, Österreichs, d. Schweiz, ... Für d. Psalmen u. d. Neue Testament auch im Auftr. d. Rates d. Evang. Kirche in Deutschland u.d. Evang. Bibelwerks in d. Bundesrepublik]. Freiburg im Breisgau; Basel; Wien: Herder 1980.

7 Schweitzer, Friedrich zitiert nach: www.Studienseminar-paderborn.de/downloads/lenhard24kompetenzorientierung-ppt.pdf (vom 23.11.2006; Referat in Loccum. Folie 17)

4 Exemplarische Kompetenzraster zu Themenpools

4.1 Themenschwerpunkt: Die Schöpfung

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS kennen die Begriffe <i>Khilafa</i> und <i>Ibada</i> und können sie in ihrer Bedeutung wiedergeben.</p> <p>Sie verstehen ihren Sinn und können sie ins Deutsche kontextpassend übertragen.</p> <p>Sie erläutern die Eigenschaft des Schöpfens und setzen sie in Beziehung zu den anderen Eigenschaften Gottes.</p> <p>Sie erkennen und erklären sinngemäß und umschreibend Belege für die Schöpfung aus Koran und Sunna.</p> <p>Sie beschreiben die Stationen der Schöpfung der Welt inklusive des Menschen (Adam und Eva).</p> <p>Sie beschreiben den Sinn des Lebens und listen seine Dimensionen auf.</p> <p>Sie unterscheiden zwischen dem Akt des Schöpfens und jenem des Herstellens.</p> <p>Sie erläutern die Zielsetzung des Islams (<i>Maqased</i>).</p>	<p>Die SuS deuten die Sukzession in der Schöpfung und übertragen ihren Sinn auf die heutige Realität.</p> <p>Sie gestalten Visualisierungsvorlagen zur Unterscheidung zwischen „Erschaffen“ und „Herstellen“.</p> <p>Sie suchen Entsprechungen der Schöpfungsgeschichte in der eigenen Realität.</p> <p>Sie denken sich passende Kommunikationsformen für die Vermittlung der islamischen Sicht aus.</p> <p>Sie ergründen ihre eigene Einstellung zur Schöpfung und formulieren Fragestellungen, um ihr Vertrauen zu stärken.</p>	<p>Die SuS leiten durch die Analyse und die Interpretation den Sinn der Schöpfung aus den Begriffen <i>Khilafa</i> und <i>Ibada</i> ab und zerlegen ihn in seine Bestandteile.</p> <p>Sie reflektieren analytisch ihre eigene Entwicklung durch die Aspekte „nach und nach“, „schrittweise Progression“, „Reifung“ und „Wichtigkeit des Fehlers“: z.B. Adam blieb lange in Lehmgestalt, lernt aus seinen Fehlern etc. Sie ziehen Konsequenzen aus dem Handeln Adams und Evas für ihr eigenes Leben.</p> <p>Sie unterscheiden zwischen den unerlässlichen, den ergänzenden und den verschönernden Aspekten des Lebens.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS wissen Bescheid über die Schöpfungsversion des Christentums, Judentums und Buddhismus (bzw. dessen Umgangs mit dieser Frage). Sie können Stellen aus der Genesis sinngemäß wiedergeben. Sie vergleichen diese religiösen Weltanschauungen miteinander. Sie erläutern den Ansatz Darwins und beschreiben sachlich seine Theorie (wenn möglich fächerübergreifend).</p>	<p>Die SuS deuten Symbole in diesen verschiedenen Weltanschauungen. Sie testen ihre eigene Überzeugung, indem sie die islamische Vorstellung mit den anderen vergleichen. Sie suchen bekannte Aspekte der Schöpfungsgeschichte in den anderen Religionen und Weltanschauungen. Sie führen einen sachlichen Dialog mit Andersgläubigen und zeigen interreligiöse Verhaltenskompetenz.</p>	<p>Sie analysieren diese verschiedenen religiösen Vorstellungen, ziehen Schlüsse und bewerten sie für sich. Dabei prüfen sie, ob der Begriff „Intelligent Design“ gemeinsame Standpunkte der abrahamitischen Religionen eröffnet. Sie analysieren exemplarisch an einem Text wissenschaftliche Argumente über die Evolutionstheorie, Urknalltheorie, etc. Sie werten argumentativ das Angebot ausgewählter, den Evolutionsgedanken Darwins verneinender muslimischer Webseiten.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS beschreiben die kontroverse Situation in der Schule: Schöpfung <> Evolution -IRU<>BU. Sie vergleichen verschiedene Narrative zum Sinn des Lebens.</p>	<p>Sie kennen Pendantes der <i>Maqased</i> (Grundpfeiler der islamischen Zielsetzung) in ihrem eigenen modernen gesellschaftlichen Leben.</p>	<p>Die SuS analysieren „Schöpfung“ und „Evolution“ anhand von Texten und Berichten und interpretieren die Evolution aus der islamischen Perspektive. Sie erarbeiten Lösungsvorschläge für die Kontroverse: Schöpfung<>Evolution</p>

4.2 Themenschwerpunkt: Der Koran - die Primärquelle des Islams

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS können die Bedeutung des arabischen Begriffs <i>al-Quran</i> wiedergeben und in Verbindung mit dem zuerst offenbarten Vers <i>Iqra</i> erklären.</p> <p>Sie erklären den Begriff <i>Wahy</i> (Offenbarung).</p> <p>Sie kennen die verschiedenen koranischen Fachtermini: <i>Mushaf</i>, <i>Umm al-Kitāb</i>, <i>at-tartil</i>, <i>at-ta'wīl</i> etc.</p> <p>Sie beschreiben die Kennzeichen des Korans: Selbstreferentialität (Selbstthematisierung); das Wort Gottes in arabischer Sprache; die Besonderheiten der arabischen Sprache für die Erhaltung des Originaltextes; Koran als ästhetisches Vorbild für arabische Rhetorik und Dichtung, Koranstruktur; Offenbarungsanlässe; das kulturelle und soziale Milieu der Offenbarung (Mekka und Medina).</p> <p>Sie erkennen den starken Einfluss der Koransprache auf die Entwicklung der arabischen Grammatik. Sie vergleichen die verschiedenen Lesarten und Handschriftformen des Korans. Sie lernen Koranseiten im Internet und ihre Anwendung kennen. Sie nehmen die Koranexegese wahr und nennen Beispiele der Koranauslegungen. Sie kennen Übertragungen des Korans in die deutsche Sprache wie von Muhammad Rassoul, Amir Zaidan, Murad Hofmann und Muhammad Asad.</p> <p>Sie skizzieren das Wesen der <i>Ulum al Qur'an</i> (die Koranwissenschaften).</p> <p>Sie berichten über die theologischen Diskussionen über das Wesen des Korans im 9. Jh. (<i>Mutaziliten und Aschariten</i>).</p>	<p>Die SuS können Rezitationsregeln anwenden.</p> <p>Sie sind in der Lage, die Koranexegese (Tafsir) und <i>istinbaatal-ahkaam</i> (Ableitung der Gebote der Religion) nachzuvollziehen.</p> <p>Sie stellen die wortwörtliche der sinngemäßen Exegese gegenüber und deuten die Unterschiede, die Tragweite und die Konsequenzen beider.</p> <p>Sie erstellen eine strukturelle Einteilung des Korantextes: Suren und Ayaat (Verse); Suren und ihre Namen.</p> <p>Sie recherchieren die Gründe der Benennungen der Koransuren. Sie berechnen die <i>Dschuz'</i>- und <i>Hizb</i>-Abschnitte.</p> <p>Sie befragen ihren eigenen spirituellen Koranbezug.</p> <p>Sie sprechen über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Koran.</p> <p>Sie legen ihre eigene, auch emotionale Beziehung zum Koran dar.</p> <p>Sie drücken eigene Emotionen über den Umgang mit dem Koran aus.</p> <p>Sie deuten den Koran als Hauptquelle des islamischen Weges (<i>Schari'a</i>).</p>	<p>Die SuS unterscheiden zwischen Versen mit Bezug auf aktuelle Geschehnisse der damaligen Zeit und denjenigen über die Prophetengeschichten sowie jenen, die Vorschriften und allgemeine Glaubensgrundsätze beinhalten.</p> <p>Sie stellen nachvollziehbare inhaltlich-thematische Zusammenhänge zwischen den Koransuren her.</p> <p>Sie unterscheiden zwischen den mekkanischen und medinensischen Suren.</p> <p>Sie reflektieren den Charakter des Korans als allumfassend und für jede Zeit gültig vor dem Hintergrund der menschlichen Auseinandersetzung und aktuellen Herausforderungen damit.</p> <p>SuS beschäftigen sich mit der Frage, warum es seit dem Tod des Propheten unterschiedliche Koraninterpretationen gibt.</p> <p>Sie stellen verschiedene Koraninterpretationen gegenüber und sortieren deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS stellen die verschiedenen Versählungen dar. Sie berichten über die Entstehung und Verbreitung der verschiedenen Koranübertragungen: von der ersten lateinischen Übersetzung von Robert von Ketton (1143) über die erste deutsche Koranübersetzung von Salomon Schweigger (1616), die Übersetzung von Josef Freiherr von Hammer-Purgstall sowie Friedrich Rückert, bis zu zeitgenössischen Übersetzungen von Hartmut Bobzin (2010), Angelika Neuwirth (2011), Rudi Paret und Max Henning. Sie kennen die Debatte um die so genannten „<i>Quraniyun</i>“ und um ähnliche islamische und nichtislami-sche Bewegungen, beschreiben ihre Entstehungsgeschichte und geben deren Vorstellungen, sowie die Kritik daran wieder.</p>	<p>SuS finden die Unterschiede zwischen den verschiedenen Versählungen heraus; Standard-zählung der offiziellen ägyptischen Koranausgabe vs. <i>Ahmadiyya</i>-Ausgabe, orientalische Versählung von Gustav Flügel, Versählung der deutschen Koranübertragung von Max Henning. Sie verwenden Fragmente einer Koran-Handschrift aus alten Jahrhunderten. Sie bearbeiten die Rezeption des Korans in der deutschsprachigen Literatur und Orientalistik (z.B. Johann Wolfgang von Goethe und der Wiener Orientalist Ham-mer-Purgstall).</p>	<p>Die SuS ziehen Schlussfolgerungen von der zusammenfassenden und vergleichenden Übersicht und Gegenüberstellung der Versählungen. Die SuS setzen sich mit dem Prozess der Verschriftlichung und Buchwerdung des Korans (den verschiedenen Meinungen über die Sammlung des Korans) auseinander. Sie vergleichen Koranübersetzungen in muslimischen und nicht-muslimischen Sprachen (Türkisch, Bosnisch, Albanisch, Deutsch, Englisch, etc.). Sie sortieren die Charakteristika der Koranübersetzungen. Sie stellen deutsche Koran-übertragungen von Muslimen und Nichtmuslimen gegenüber und nehmen Stellung zu ihnen; wissenschaftliche Übertragungen, traditionalistisch-interpretierende Missionsübersetzungen, poetisch-ästhetische sowie kinder- und erwachsenengerechte Übertragungen. Sie analysieren und interpretieren den Prozess der Übersetzung des Korans im Vergleich mit jenem des alten und neuen Testaments. Sie schlussfolgern die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede beider Prozesse.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS skizzieren die zu Koran-Fehlinterpretationen führenden Gründe. Sie verstehen und beschreiben, wie selektives, aus dem Zusammenhang gerissenes Zitieren und Verkennung der <i>Maqased</i> (Ziele der Religion) zur Bewegung des <i>Takfir</i> und anderen gewaltbereiten Extremismen führen kann. Sie benennen notwendige erkenntnistheoretische Ansätze und Zugänge für eine zeitgemäße und zugleich authentische Koranauslegung.</p>	<p>Die SuS setzen sich mit den realitätsbezogenen koranischen Themen kritisch auseinander. Sie stellen herausfordernde Fragen an die Allgemeingültigkeit des Korans. Sie können anhand praktischer Beispiel aufzeigen, wie es zu den dem Geist des Islams widersprechenden Auslegungen kommen kann. Sie entwickeln einen eigenen Standpunkt zu solchen zu Kontroversen Anlass gebenden Stellen. Sie deuten die Rolle der Sozialisation des Lesers/ Interpreten beim Verstehen des Korans. Sie entwickeln Handlungsoptionen gegen den Missbrauch von Religion.</p>	<p>Die SuS stellen sich der Frage, welche Erwartungen sie an eine Koraninterpretation haben und reflektieren diese. Sie analysieren Koraninterpretationen ausgewählter Verse, in denen sie einen Bezug zu ihrer eigenen Realität finden. Sie diskutieren exemplarisch mystisch-spirituelle Koraninterpretationen und stellen ihren Bezug zu anderen Exegesen her. Sie erarbeiten, wie sich der Koran direkt an den Menschen richtet und dabei dessen Menschenwürde einen zentralen Bezugspunkt zu einem lebensbejahenden und menschenfreundlichen Verständnis bildet. Vor diesem Hintergrund sind sie in der Lage, negative pauschalierende Behauptungen zum im Koran vermittelten Menschenbild zu widerlegen.</p>

4.3 Themenschwerpunkt: Monotheismus (Tauhid)

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS geben den Begriff <i>Tauhid</i> in seinem linguistischen und fachspezifischen Kontext wieder.</p> <p>Sie umschreiben die Bedeutung des Begriffs „Allah“.</p> <p>Sie kennen Belege aus Koran und Sunna zum <i>Tauhid</i> und können sie sinngemäß wiedergeben.</p> <p>Sie kennen und erläutern <i>Tauhidur-Rububiya</i></p> <p>Die SuS kennen und erklären <i>Tauhidul-Luluhiya</i>. Sie kennen den Sinn von <i>Tauhidul-al-Asma'was-sifat</i> und beschreiben seine Bestandteile.</p> <p>Sie können die <i>Schahada</i> wörtlich wiedergeben und deren Bedeutung erläutern.</p> <p>Sie können einige der 99 Namen und Attribute Allahs nennen.</p> <p>Sie kennen die Beweisführungen für die Existenz Allahs und benennen die verschiedenen Zugänge.</p> <p>Sie können die Sure <i>Al-Ikhlās</i> auswendig wiedergeben.</p> <p>Sie geben die Begriffe: <i>Nifaq</i>, <i>Kufr</i>, <i>Schirk</i> und <i>Ridda</i> in ihrem linguistischen und fachspezifischen Kontext wieder.</p> <p>Sie können die Relevanz des <i>Dhikr</i> als persönliche Form der Beziehung zu Gott beschreiben.</p>	<p>Die SuS können ihre eigenen Emotionen über Allah ausdrücken und ihr Vertrauen auf ihn aufbauen.</p> <p>Sie können bereits gelernte Suren mit dem Thema verknüpfen. Sie deuten aus dem <i>Tauhid</i> den Sinn für ihr persönliches Leben. Sie demonstrieren den Zusammenhang zwischen dem <i>Tauhid</i> und den gottesdienstlichen Handlungen.</p> <p>Sie deuten den Zusammenhang zwischen <i>Tauhid</i> und <i>Achlaq</i>.</p> <p>Sie entwickeln einen eigenen <i>Dhikr</i>-Tagesplan um ihre Spiritualität zu stärken.</p>	<p>Die SuS interpretieren die Suren <i>Ikhlās</i> und <i>Aayat-Lkursiy</i>. Sie unterscheiden inhaltlich zwischen <i>Tauhidul-Rububiya</i> und <i>Tauhidul-Uluhiya</i>.</p> <p>Sie analysieren und bewerten die Aussage: „Muslime beten Muhammad an“ sowie die Bezeichnung „Mohammedaner“.</p> <p>Sie reflektieren das Wesen Gottes in Bezug auf Belohnung und Peinigung.</p> <p>Sie kategorisieren die Attribute Allahs.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS vergleichen das Thema Monotheismus in den Buchreligionen und beschreiben die Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Sie kennen atheistische Argumentationen gegen die Existenz eines Gottes in Grundzügen.</p>	<p>Die SuS verknüpfen bereits gewonnenes Wissen aus anderen Themen mit dem Thema <i>Tauhid</i>: Schöpfung, Weltreligionen, Weltethos etc.</p>	<p>Die SuS suchen Gemeinsamkeiten der monotheistischen Religionen zur Thematik. Sie entwickeln daraus mögliche Strategien, die die Förderung von Frieden und die Bewahrung der Schöpfung aus multireligiösen Perspektiven zum Ziel hat.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS formulieren ihre Wahrnehmung einer Gesellschaft, die immer weniger von religiösem Bewusstsein geprägt zu sein scheint. Sie beschreiben das Spannungsfeld, das hier zum Gedanken des <i>Tauhid</i> entstehen kann. Die SuS erklären anhand einer Auswahl von Attributen Allahs die Schwierigkeiten bei der Übersetzung bzw. Übertragung dieser Fachbegriffe in die deutsche Sprache.</p>	<p>Die SuS deuten aus dem <i>Tauhid</i> resultierende Handlungsmuster in Bezug auf Herausforderungen, die ihnen in ihrem Alltag begegnen: Im Schulleben: Streit und Umgang mit Mitschülern, Prüfungssituation, Suche nach Job bzw. Praktikum, Misserfolg, Verlust eines Freundes oder nahen Verwandten, Mobbing, Versuchungen, Mode und Marken, Geltungsdrang, Gruppenzwang etc.</p>	<p>Sie vergleichen bereits besprochene Attribute Allahs und deren Übertragung ins Englische, Deutsche und gegebenenfalls in ihre Muttersprache. Sie reflektieren ihnen bekannte Konfliktsituationen, die den Wahrheitsanspruch von Religion beinhalten. Sie analysieren die verschiedenen Standpunkte und die Motivation dahinter und positionieren sich begründet.</p>

4.4 Themenschwerpunkt: Islam – Iman – Ihsan

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS geben die Begriffe <i>Islam, Muslim, Iman und Ihsan</i> in ihrem linguistischen und fachspezifischen Kontext wieder.</p> <p>Sie zählen die Ziele der islamischen Religion (<i>Maqased</i>) auf, erläutern diese und beschreiben deren Eigenschaften.</p> <p>Sie erläutern die Dimension zum Frieden im Islam: Frieden mit Gott hängt vom Frieden mit Menschen und Umwelt ab.</p> <p>Sie zählen die Quellen des Islams auf und erklären ihre Bedeutung.</p> <p>Sie zählen die fünf Säulen (<i>Arkanul'islam</i>) der islamischen Religion auf und erläutern sie.</p> <p>Sie geben die Begriffe <i>Iman, Mu'min</i> in ihrem linguistischen und fachspezifischen Kontext wieder.</p> <p>Sie zählen die sechs Glaubensgrundsätze der islamischen Religion auf und erläutern sie.</p> <p>Sie geben den Begriff <i>Ihsan</i> in seinem linguistischen und fachspezifischen Kontext wieder und erläutern ihn anhand von Beispielen aus den Quellen.</p> <p>Sie erläutern die Begriffe „Orthodoxie“ und „Orthopraxie“</p>	<p>Anhand des Begriffes „Orthopraxie“ charakterisieren die SuS das Wesen ihrer Religion, in dem sich Glauben und Handeln verbinden.</p> <p>Sie können den islamischen Grundsatz: „Islam ist eine Religion der Mitte“ anhand von Beispielen veranschaulichen.</p> <p>Sie können die Inhalte des Islams und Imans anhand einer Quellenauswahl jeweils zuordnen und begründen.</p> <p>Sie sprechen über eigene Erfahrungen mit den Muslimen in ihrem Alltagsleben. Sie können die Vielfalt der muslimischen Praxen nachvollziehen.</p> <p>Sie deuten die sozialen und wirtschaftlichen Hintergründe der Gottesdienste.</p> <p>Sie identifizieren Verhaltensweisen von Muslimen, die im Gegensatz zu den Zielen oder Eigenschaften des Islams stehen.</p> <p>Sie verknüpfen das gewonnene Wissen aus anderen Themen, wie z.B. die Rechtsschulen im Islam, Islam und Geschlechtergerechtigkeit, Islam in Österreich etc.</p> <p>Sie verknüpfen die Säulen und die Glaubensgrundsätze der islamischen Religion mit ihren Zielsetzungen und Eigenschaften.</p> <p>Sie deuten die Beziehung zwischen <i>Islam - Iman - Ihsan</i> und die aufeinander aufbauende Reihenfolge der Bestandteile dieses Trios.</p>	<p>Die SuS können zwischen dem Islam und den Muslimen als Anhänger des Islams unterscheiden.</p> <p>Sie reflektieren, inwieweit ihr Handeln von Muslim Sein getragen ist.</p> <p>Sie suchen nach möglichen Fehlern und Widersprüchen zwischen der Theorie und der Praxis des Islams.</p> <p>Sie vermuten und formulieren Gründe für die gefundenen Ergebnisse, entwickeln Lösungsvorschläge und organisieren virtuelle Bewusstseinskampagnen.</p> <p>Sie können zwischen den drei Begriffen <i>Islam, Iman und Ihsan</i> unterscheiden.</p> <p>Sie bewerten die Rolle der sechs Glaubensgrundsätze in ihrem eigenen Leben.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS skizzieren religiöse Überzeugungen und Wertvorstellungen anderer Religionen und Weltanschauungen in Bezug auf den Themenschwerpunkt. Sie kennen vergleichbare Begrifflichkeiten im Christentum und Judentum zu <i>Islam, Iman, Ihsan</i> und bringen Beispiele aus Bibel und Thora. Sie kennen und erläutern das Toleranzgebot des Korans (2:256) und parallele Schlüsselverse. Sie begründen die ablehnende Haltung des Islams zu Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.</p>	<p>Die SuS verknüpfen das gewonnene Wissen aus anderen Themen, wie z.B. abrahamitische Religionen. Sie sprechen über eigene Erfahrungen und ihr eigenes Vorwissen über die Glaubensgrundsätze und Fundamente anderer Religionen und vergleichen sie mit dem neu Gelernten. Sie suchen und planen Dialoggespräche mit ihren Mitschülern zum Thema <i>Islam, Iman, Ihsan</i>.</p>	<p>Die SuS reflektieren die Kritikfähigkeit von Muslimen gegenüber anderen Meinungen, und sie entwickeln Empfehlungen für den Umgang mit Kritik und Angriffen auf ihre Religion.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS beschreiben die Rolle und Wichtigkeit der muslimischen MultiplikatorInnen: (Imame, SeelsorgerInnen, Lehrerschaft ...) für die Vermittlung des Islams an die muslimische Gemeinde. Sie beschreiben anhand von Beschlüssen der Imame-Konferenzen (Graz 2003, Wien 2006 und 2010, sowie Österreichische Imamekonferenz 2005) die heutigen Herausforderungen des Islams und der Muslime in Österreich. Sie nennen Beispiele aus den Beschlüssen der Imame-Konferenzen. Sie zeigen auf, welchen Herausforderungen den Imamen als Multiplikatoren heute in Österreich begegnen und welches Anforderungsprofil diesen zukommt. Sie vergleichen, wie mit ausgetretenen Muslimen in Österreich (IGGIÖ) und in manchen muslimischen Ländern umgegangen wird. Sie fassen die Problematik des Themas Apostasie zusammen.</p>	<p>Die SuS überlegen welches Anforderungsprofil an einem Imam stellen. Sie diskutieren welche Fragestellungen sie gerne in einer Imamkonferenz aufwerfen würden.</p>	<p>Die SuS reflektieren ihre persönliche Glaubenspraxis im Kontext ihrer eigenen Lebenswirklichkeit in einer pluralen Gesellschaft: (beten, fasten etc.) Sie formulieren eine Ausschreibung für eine Stelle als Imam in einer Moschee in Österreich. Sie prüfen, ob es Schwierigkeiten mit sich bringt als Muslim in Österreich zu leben, z.B. im Berufsleben, in der Schule etc. Sie entwickeln zu den Beschlüssen der Imame-Konferenzen Konzepte für die Umsetzung. Sie recherchieren die muslimische Infrastruktur (Vereine etc.) und analysieren diese. Sie kritisieren gegenüber anderen Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen intolerante Muslime, unterstreichen und untermauern ihre Meinung mit Belegen aus Koran und Sunna. Sie formulieren Vermutungen, warum manche intolerante radikalisierte Muslime solche Einstellungen haben.</p>

4.5 Themenschwerpunkt: Selbstverantwortung (Takliif)

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS geben die Fachtermini <i>Mukallaf, Takliif, Hukm, Fard, Wadschib, Mustahab, Mubah, Makruh und Haram</i> sowie ihre Bedeutung wieder.</p> <p>Sie beschreiben die Bedingungen des <i>Mukallaf</i>-Seins (gereift an Körper und Verstand)</p> <p>Sie können zu den Sachverhalten Beispiele geben.</p> <p>Sie können die Felder des <i>Takliifs</i> aufzählen.</p> <p>Sie können die Sachverhalte miteinander vergleichen und anhand von Beispielen erläutern.</p> <p>Sie vergleichen den <i>Takliif</i> mit dem Thema „Selbstverantwortung“ und finden die Schnittstellen sowie die Unterschiede heraus.</p> <p>Sie verstehen den Begriff der Freiheit aus islamischer Sicht.</p> <p>Sie kennen Stellen aus den Primärquellen, die das Thema erhellen und geben sie sinngemäß wieder. Sie kennen ihre Rechte und Pflichten als verantwortliche Mitglieder einer Gemeinschaft sowohl im islamischen als auch im österreichisch-rechtlichen Sinne.</p> <p>Sie können diese Rechte mit jenen der Andersgläubigen im historischen islamischen Staat sowie in manchen heutigen islamischen Ländern (exemplarisch) vergleichen.</p>	<p>Die SuS ordnen Wertungen (<i>Mukallaf, Takliif, Hukm, Fard, Wadschib, Mustahab, Mubah, Makruh und Haram</i>) Lebenssituationen zu.</p> <p>Sie denken sich adäquate Kommunikationsformen und -medien aus, um ihren Mitmenschen die Stellung des Islams zu den genannten Themenbereichen näher zu bringen.</p> <p>Sie übertragen die Voraussetzungen des <i>Mukallaf</i>-Seins auf die Situation Jugendlicher in Österreich und erschließen so die Frage des Zeitpunkts der religiösen Reife.</p>	<p>Die SuS untersuchen Fallbeispiele zur Verantwortung gegenüber Eltern, Kindern, NachbarInnen, MitschülerInnen etc.</p> <p>Sie analysieren anhand von Fallbeispielen Jugendlicher ihre Selbstverantwortung, ihre Mündigkeit und ihr <i>Takliif</i> ein.</p> <p>Sie schlussfolgern Konsequenzen für ihre Zukunft und planen gegebenenfalls Änderungen.</p> <p>Sie lassen ihr eigenes Leben Revue passieren, suchen die Fehler in der eigenen Handlung, denken über mögliche Alternativen nach und stellen einen Optimierungsplan auf.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS erkennen das Thema „<i>Halal und Haram</i>“ in verschiedenen religiösen Entfaltungen und weltlichen Anschauungen. Anhand exemplarischer Texte aus den Weltreligionen lernen die SuS Positionen rund um die Selbstverantwortung des Menschen kennen und können sie zusammenfassend wiedergeben. Sie kennen den Begriff „Mündigkeit“ und können ihn mit Beispielen erläutern. Sie vergleichen <i>Taklif</i> und „Mündigkeit“. Dazu lernen sie die Bedeutung des Begriffes für das Zeitalter der europäischen Aufklärung kennen (Immanuel Kant).</p>	<p>Die SuS deuten exemplarische Handlungen und ordnen sie der passenden Weltanschauung zu. Sie suchen in ihrem Leben nach Spuren der kantischen Mündigkeit.</p>	<p>Die SuS diskutieren reflexiv den <i>Taklif</i> im Kontext der kantischen „Mündigkeit“. Sie ziehen aus ihrer Reflexion Schlüsse für ihre Handlung.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS erkennen die Herausforderungen des <i>Taklifs</i> in ihrem sozialen Umfeld (Österreich): islamkonforme Lebensmittel, islamische Kleidung etc. Sie verstehen <i>Extremismus, Fundamentalismus, Dschihadismus, Sektismus</i> etc. im Kontext des <i>Taklifs</i>, der Mündigkeit und andererseits der religiösen Manipulation und Indoktrination.</p>	<p>Die SuS deuten Folgen, die muslimische Handlungsdimensionen auf ihr Leben in Österreich haben. Sie verknüpfen sie mit der Arbeitsmarktsituation, mit der eigenen Partizipation am österreichischen Leben und mit der aktiven und konstruktiven Teilnahme an der kulturellen Entwicklung Österreichs.</p>	<p>Die SuS analysieren die Situation der Muslime in Österreich in Bezug zum Poolthema: „Islam in Österreich“ und denken sich Lösungsvorschläge und Alternativen aus. Sie setzen sich mit den Folgen von möglicher Entmündigung und blindem Gehorsam (Delegieren der eigenen Verantwortung an Autoritäten) auseinander. Sie analysieren Medien und ihre Wirkung. Ferner diskutieren sie den Einfluss und die Relevanz muslimischer sozialer Netzwerke (Blogs, etc.) auf die Wahrnehmung persönlicher und gesellschaftlicher Verantwortung.</p>

4.6 Themenschwerpunkt: Der Prophet Muhammad sas - Sira und Sunna

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die S/S kennen den Terminus <i>Sira</i> und können erklären, womit sich die <i>Sira</i> befasst. Sie nennen die wichtigsten Sira-Werke und kennen ihre Verfasser und die Umstände ihrer Entstehung. Sie können die wichtigsten Phasen der <i>Sira</i> benennen. Sie können die <i>Sira</i> zusammenfassend wiedergeben. Sie kennen die „Charta von Medina“.</p> <p>Sie erklären den Sinn des Studiums der <i>Sira</i> und können anhand von Beispielen aus der <i>Sira</i> des Propheten sas den Stellenwert der Sunna im Islam einordnen. Sie erläutern den Zusammenhang zwischen der <i>Sira</i> und der Sunna.</p> <p>Sie beschreiben anhand von Beispielen den Charakter des Propheten.</p> <p>Sie kennen und erklären die Termini <i>Hadith</i>, <i>Matn</i>, <i>Isnad</i> und können sie der Islamwissenschaft zuordnen. Sie erklären, womit sich die Hadithwissenschaften befassen, und sie kennen ihre geschichtlichen Entwicklungen. Sie geben Beispiele zu den Sunnaarten aus ihrem Leben. Sie können beschreiben wie sich die besondere Stellung des Propheten in der religiösen Kultur der Muslime niederschlagen hat. Sie kennen den Begriff „Kontextualisierung“.</p>	<p>Die SuS können sich in die Lebenssituationen des Propheten hineinversetzen und können eigene Emotionen über den Propheten ausdrücken und begründen. Sie ziehen Lehren aus der <i>Sira</i> und zeigen, wie sie diese in ihrem eigenen Leben umsetzen können. Sie demonstrieren anhand von gottesdienstlichen Handlungen den normativen Charakter der Sunna. Sie identifizieren Fachtermini im Kontext fachspezifischer Texte: <i>Hadith</i>, <i>Matn</i>, <i>Isnad</i>. Sie testen ihr Vorwissen und befragen ihren aktuellen Standpunkt. Sie sind in der Lage zu kommunizieren, warum der Prophet Muhammad sas bei Muslimen höchste Verehrung genießt. Sie deuten die Relevanz der „Kontextualisierung“ sowie die Stimmigkeit in Bezug auf die höheren Ziele der Religion anhand von ausgewählten Hadithen.</p>	<p>Die SuS können zwischen <i>Quran</i>, <i>Hadith</i> und <i>Sira</i> anhand von Textanalysen unterscheiden. Sie können bekannte Hadithe analysieren und bewerten. Sie können Hadithe nach den Sira-Phasen richtig kategorisieren. Sie können ausgewählte Hadith-Kritiken bestätigen oder widerlegen. Sie entwickeln eine Charta am Beispiel der „Charta von Medina“ zum Zusammenleben für ihre Klasse bzw. Schule. Sie unterscheiden zwischen der wortwörtlichen und der kontextbezogenen Interpretation der Hadithe. Sie differenzieren das Auftreten Muhammads sas als berufener Prophet und sein Handeln und Wirken als Mensch. Sie beurteilen die Versiegelung der Prophetie durch Muhammad sas und die theologische Bedeutung.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Sie beschreiben die Sicht anderer Religionsgemeinschaften zum Propheten Muhammad sas. Die SuS kennen die Polemik um den Propheten Muhammad sas. Sie kennen die Ansichten nicht-religiöser Weltanschauungen über Muhammad sas. Sie beschreiben das Bild des Propheten in den täglichen Medien.</p>	<p>Die SuS können sachliche Diskussionen mit Andersgläubigen über den Propheten führen. Sie kommunizieren ihre Meinung argumentativ. Sie nennen Missverständnisse über den Propheten aus eigener Erfahrung. Sie setzen sich mit anderen Meinungen auseinander und schätzen ihre Richtigkeit ein.</p>	<p>Die SuS analysieren und interpretieren den Konflikt um die Muhammad-Karikaturen in Dänemark, bewerten ihn argumentativ und bilden sich eine eigene Meinung dazu. Sie wägen ab, wie ein Szenario in einem ähnlichen Konfliktfall das deeskallerend wirkt, aussehen könnte.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS nennen die Auswirkungen der Verbreitung von schwachen und erfundenen Hadithen unter den Muslimen vor allem in Bezug auf das Thema der Geschlechtergerechtigkeit und weitere Themen, die in der Lebenswirklichkeit der SuS Relevanz haben.</p>	<p>Die SuS stellen sich ihr heutiges Leben ohne Sunna vor. Sie deuten Sunna-Aspekte im Kontext der heutigen Zeit.</p>	<p>Die SuS reflektieren Fallbeispiele und erarbeiten Lösungsvorschläge anhand von Sira-Ereignissen. Sie erarbeiten Lösungsvorschläge zu bestimmten Praxen, die durch schwache und erfundene Hadithe motiviert werden. Sie erarbeiten einen Maßnahmenkatalog zum präventiven Umgang mit Hetzdebatten am Beispiel des Propheten in ähnlichen Situationen.</p>

4.7 Themenschwerpunkt: Die koranischen Geschichten

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS kennen Koranverse und Suren, in denen koranische Geschichten vorkommen. Sie verstehen die Bedeutung und die Funktion der „Erzählung“ im Koran. Sie listen die koranischen Geschichten chronologisch auf. Sie können den Ablauf der Geschichten wiedergeben. Sie ordnen die Geschichten ihrer historischen Epoche zu. Sie ordnen die Geschichten den betroffenen Propheten und Völkern zu. Sie vergleichen und stellen die koranischen Geschichten mit ähnlichen Themen und Kernbotschaften gegenüber. Sie können die Geschichte eines Propheten aus verschiedenen religiösen Texten zusammenfügen.</p>	<p>Sie deuten die koranischen Geschichten hinsichtlich ihrer heutigen Relevanz. Sie suchen Schnittstellen zwischen den Protagonisten, Szenen und Lehren der koranischen Geschichten und ihrer eigenen Erfahrung. Sie drücken ihre Emotionen aus und erläutern ihre Meinung, was die Authentizität der koranischen Geschichten betrifft. Sie entwickeln einen Stammbaum der Propheten und Völker.</p>	<p>Sie analysieren die koranischen Geschichten und leiten die Lehren daraus ab. Sie unterscheiden zwischen „koranischen Geschichten“ und „historischen Begebenheiten“, die im Koran vorkommen. Sie analysieren systematisch ausgewählte koranische Geschichten: Abel und Kain, Noah und die Arche, Abraham und die Sterne, Abraham und die Frage nach der Schöpfung, Abraham und die Szenen der Opferung, Moses und <i>Khidr</i>, Moses und Pharao, Jesus und Maria. Sie prüfen Aussagen wie: „Die Geschichten sind nie passiert, sie dienen bloß zur Abschreckung...“, oder: „Die Protagonisten hat es nie gegeben“ auf ihre Schlüssigkeit. Sie überlegen mögliche Konsequenzen und Hintergründe zweifelnder Aussagen. Sie schätzen die Bedeutung der koranischen Geschichten als für alle Zeiten gültige Texte ein und diskutieren sie. Sie erarbeiten Lösungsvorschläge für aktuelle Probleme anhand von historischen Begebenheiten des Korans.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS geben die Funktionen der „Narration“ allgemein wieder. Sie kennen die Bedeutung von Märchen, Fabeln und Sagen. Sie beschreiben das Wesen der „Geschichte“ im alten und neuen Testament. Sie kennen die Genesis und die Prophetengeschichten der Bibel jener Protagonisten, die im Koran vorkommen. Sie beschreiben die christliche und jüdische Wertigkeit der religiösen Geschichten und vergleichen sie mit der muslimischen. Sie benennen Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen den koranischen und den christlich-jüdischen Geschichten. Sie können einige christlich-jüdische Geschichten zusammenfassend wiedergeben.</p>	<p>Die SuS deuten die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen den koranischen und den christlich-jüdischen Geschichten im Kontext der islamisch-theologischen Grundlagen. Sie entwickeln induktiv ein sachliches Verständnis des Monotheismus ausgehend von den Biographien der Propheten.</p>	<p>Die SuS unterscheiden inhaltlich zwischen der koranischen und christlich-jüdischen Narration prophetischer Geschichten. Sie analysieren bekannte Geschichten der Buchreligionen im Hinblick auf ihre Bedeutung im interreligiösen Dialog und für das Zusammenleben. Sie reflektieren ausgewählte Prophetenbiographien multireligiös und leiten Schnittstellen zur heutigen Debatte um Multireligiosität und Zusammenleben ab.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS stellen Originalstellen prophetischen Geschichten ausgewählter islamischer Kinderliteratur gegenüber. Sie beschreiben die Herausforderung, den Sinn überlieferter koranischer Geschichten im Hinblick auf den heutigen Zeitgeist und heutige Gewohnheiten begrifflich zu machen: Etwa die verlangte Opferung des Sohnes und ihre Interpretation; etwa die Sitten wie in „Sodom und Gomorrha“ in der Geschichte <i>Luts</i>, etwa der Zweifel Abrahams, etwa die Ermordung eines Kindes durch <i>Khidr</i> etc.</p>	<p>Die SuS deuten die Funktion der Propheten als Vorbilder ausgehend von ihren Biographien.</p>	<p>Sie analysieren die Geschichten und interpretieren ihre Sprache und ihre Narration im Kontext moderner Aspekte: Individualismus, Humanismus, Geschlechtergleichberechtigung, Emanzipation etc. Sie argumentieren historisch und erarbeiten mögliche Neuzugänge zu den koranischen Geschichten. Sie untersuchen das Auftreten von Frauen in den koranischen Geschichten.</p>

4.8 Themenschwerpunkt: Werte und Ethik (Qiyam und Akhlaaq)

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS verstehen und erklären den Begriff <i>Akhlaaq</i> fachspezifisch.</p> <p>Sie geben ihn in seinem historischen Kontext wieder: Was bedeuteten die <i>Akhlaaq</i> in der vorislamischen Zeit?</p> <p>Sie kennen den Wandel des Themas <i>Akhlaaq</i> mit der Ankunft des Islams.</p> <p>Sie beschreiben die <i>Akhlaaq</i> einiger Propheten und speziell jene des Propheten Muhammad sas.</p> <p>Sie kennen den Wert der <i>Akhlaaq</i> und die Folgen eines moralthischen Lebens für die Gesellschaft, die Politik und die Wirtschaft.</p> <p>Sie finden im Koran und in der Sunna Belege für die Thematik und fassen ihre Kernbotschaften zusammen.</p> <p>Sie verstehen die Eckpfeiler folgender exemplarisch ausgewählter Werte (<i>Qiyam</i>) und darauf aufbauenden <i>Akhlaaq</i>: Gerechtigkeit Liebe Partizipation Friede etc.</p>	<p>Die SuS testen ihre Einstellung zum Thema „gute <math>\leftrightarrow</math> schlechte <i>Akhlaaq</i>“</p> <p>Sie machen sich ihre Stärken und Schwächen bewußt.</p> <p>Sie planen Maßnahmen zur Optimierung ihres moralisch-ethischen Verhaltens.</p> <p>Sie versetzen sich in die Rolle der ungerecht Behandelten, der Terrorisierten, Entmündigten, Gedemütigten etc.</p> <p>Sie drücken ihre religiöse Überzeugung zur Wichtigkeit eines moralisch ethischen Lebens aus und beschreiben ihre religiöse Motivation dazu.</p>	<p>Die SuS analysieren die Bezeichnung „die islamischen <i>Akhlaaq</i>“ und kategorisieren diese.</p> <p>Sie interpretieren passende Stellen aus Koran und Sunna, sowie Aussagen von bekannten islamischen Persönlichkeiten und Philosophen.</p> <p>Sie unterscheiden zwischen dem islamischen und dem muslimischen <i>Akhlaaq</i>-Verständnis.</p> <p>Sie schlussfolgern die Folgen dieser Unterscheidung für die Muslime, vor allem für die Jugendlichen.</p> <p>Sie analysieren die <i>Akhlaaq</i> des Propheten Muhammad sas im historischen Kontext seiner Zeit und untersuchen die Übertragungsmöglichkeit auf die heutige Zeit.</p> <p>Sie reflektieren die Hindernisse eines wünschenswerten <i>akhlaaq</i>mäßigen Lebens: Warum Ungerechtigkeit? Warum Hass? Warum Passivität? Warum Unfriede?</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS vergleichen die Begriffe „Moral“ und „Ethik“. Sie grenzen sie voneinander philosophisch ab. Sie geben Erklärungsbeispiele. Sie vergleichen die Bedeutung ausgewählter „<i>Akhlaaq</i>“ in verschiedenen religiösen und profanen Weltanschauungen.</p>	<p>Die SuS deuten die Begriffe „Benehmen“, „Verhalten“, „Sittlichkeit“ etc. Sie kommunizieren MitschülerInnen ihre Ansichten auf respektvolle Art und Weise.</p>	<p>Sie analysieren Texte bekannter muslimischer und nichtmuslimischer Erkenntnistheoretiker zum Thema „<i>Moral und Ethik</i>“. Sie analysieren die Aussage: „Die <i>Akhlaaq</i> haben keine Konfession.“ Sie gehen interdisziplinär der Frage nach: „Brauchen die <i>Akhlaaq</i> Religion? Kann man außerhalb der Frömmigkeit gute <i>Akhlaaq</i> haben?“</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS beschreiben die Bedeutung und die Wichtigkeit der <i>Akhlaaq</i> in der heutigen Welt. Sie erkennen den Wandel des <i>Akhlaaq</i>-Verständnisses in manchen Bereichen und erläutern die Gründe sowie die möglichen Konsequenzen, wie z.B. im Fall des Generationenvertrags, dass immer mehr Menschen im Alter auf sich gestellt sind. Sie stellen das historische Verständnis von <i>Akhlaaq</i> dem heutigen gegenüber.</p>	<p>Sie demonstrieren die Konsequenzen bestimmter Verhaltensweisen auf den Einzelnen und auf die Gesellschaft. Sie entwickeln eine eigene Meinung zu der in ihrer Realität gängigen „Sittlichkeit“.</p>	<p>Die SuS schätzen konkrete Verhaltensweisen ihrer Realität ein und kategorisieren sie. Sie untersuchen das Verhältnis zwischen „sozialem Verfall“ und „<i>Akhlaaq</i>-Verständnis“. Sie ziehen daraus Schlüsse und übersetzen sie in möglichen reaktiven Handlungen. Sie analysieren konkrete gesellschaftliche Problemfälle, erarbeiten Lösungsvorschläge und reflektieren die eigenen sowie die Lösungen ihrer Kollegen sachlich. Sie erarbeiten Handlungspläne zur Bewusstmachung. Sie setzen sich mit aktuellen ethischen Fragen (z.B. Sterbehilfe, Organspende, ...) vor dem Hintergrund verschiedener ethischer Positionen auseinander und sie zeigen Orientierungs- und Handlungsmöglichkeiten aus islamischer Sicht auf.</p>

4.9 Themenschwerpunkt: Der Islam und die Menschenrechte

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS geben die Fachbegriffe <i>Maqased asch-Scharia, Fiqh An-nawazil, Schura, Darul-harb und Darus-silm</i> in ihrem fachspezifischen Kontext wieder.</p> <p>Sie erläutern <i>Haq Allah</i> (Gottes Recht) und <i>Haq Al-'abd</i> (das Recht des Menschen).</p> <p>Sie können das Prinzip der Menschenwürde (<i>karaama</i>) als allgemein für alle Menschen gültiges Kennzeichen aus dem Koran ableiten und begründen.</p> <p>Sie kennen und erklären Textbelege aus den Primärquellen zur Thematik „Menschenrechte“ und benennen das Recht, um das es geht.</p> <p>Sie beschreiben die Menschenrechtssituation zur Zeit Muhammad sas und während der Regierung der ersten Kalifen.</p> <p>Sie vergleichen die Menschenrechtssituation der prophetischen Zeit mit jener der späteren islamischen Dynastien.</p> <p>Sie kennen das Menschenbild des Islams aus dem Koran und können die Kernaussagen strukturiert darlegen.</p> <p>Sie kennen die goldene Regel aus dem Hadith: „Keiner von euch hat einen vollständigen Iman, bevor er seinem Bruder (Nächsten) das wünscht, was er sich selbst wünscht.“</p> <p>Sie erläutern die Rechte von Frauen und Kindern.</p> <p>Sie erkennen die Relevanz der Sure <i>An-Nisa'</i> als Grundlage für Menschenrechte.</p>	<p>Die SuS können die Zielsetzungen der <i>Scharia</i> anhand von Beispielen aus der islamischen Geschichte demonstrieren.</p> <p>Sie prüfen ihre eigene Realität im Hinblick auf die islamischen Menschenrechtsprinzipien.</p> <p>Sie wenden die Kernbotschaften einzelner Menschenrechtsbelege auf die aktuelle Situation der Muslime an.</p> <p>Sie sind in der Lage die Bedeutung der Menschenrechte, wie sie aus den <i>Maqased</i> abgeleitet werden können zu veranschaulichen.</p> <p>Sie finden Themenbestandteile der Menschenrechte heraus und äußern sich zu jedem sachlich. Sie erfassen Situationen, in denen die Würde des Menschen gefährdet ist und formulieren islamische Handlungsoptionen.</p>	<p>Die SuS sind in der Lage sich mit Menschenrechtsverletzungen auseinanderzusetzen. Sie können diese mit Argumenten aus dem Koran und aus der authentischen Sunna widerlegen und daraus Schlussfolgerungen für ihre eigene Verantwortlichkeit ziehen.</p> <p>Sie können Fallbeispiele von Menschenrechtsverletzungen analysieren und darauf theologisch konstruktiv Stellung nehmen.</p> <p>Sie leiten Menschenrechte aus Quran und Sunna ab und finden Entsprechungen in der UNO Menschenrechtserklärung (Artikel und Paragraphen).</p> <p>Sie analysieren die Rechte der <i>Dhimmi</i> im Kontext der islamischen Kulturgeschichte und stellen Vergleiche zu den Rechten von Minderheiten in anderen Regionen der Welt zu dieser Zeit her. Sie setzen sich mit dem Begriff der Religionsfreiheit auseinander.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS kennen die UNO Menschenrechtskonvention und geben ihre Artikel sinngemäß wieder. Sie beschreiben ihre historische Entstehung und Entwicklung durch die Jahrzehnte. Sie wissen, dass sich das europäische Menschenrechtsverständnis auch aus dem Bedürfnis nach Religionsfreiheit entwickelt hat und können die Hintergründe kurz beschreiben. Sie kennen Ansätze des christlichen und jüdischen Menschenrechtsverständnisses und vergleichen diese mit dem islamischen.</p>	<p>Die SuS prüfen die Grenzen des Wirkungskreises der Menschenrechte. Sie wenden die goldene Regel „Was du nicht willst, das man dir tu“, das füg' auch keinem anderen zu!“ auf konkrete Erfahrung ihrer Zeit an. Sie diskutieren die Menschenrechte und ihre Durchsetzbarkeit im Kontext der Rechtsstaatlichkeit. Sie ermitteln, warum die Durchsetzung von Menschenrechten in Ländern mit extremer sozialer, wirtschaftlicher und politischer Instabilität besonders schwierig ist.</p>	<p>Die SuS analysieren die Menschenrechte aus dem Prinzip der Gerechtigkeit. Sie diskutieren mögliche Kollisionen zwischen einzelnen Menschenrechten wie z.B. zwischen Meinungs- und Religionsfreiheit. Sie interpretieren die Menschenrechtskonventionen aus der Perspektive der islamischen <i>Maqased</i>. Sie können die Hintergründe der Menschenrechtsverletzungen in der Welt interpretieren, dazu eigene Lösungsvorschläge formulieren und nachvollziehbare Zusammenhänge mit der Demokratiefähigkeit einer Gesellschaft herstellen und schlussfolgern.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS kennen jene muslimische Bestrebungen, die sich mit Menschenrechten auseinandersetzen wie die „Kairoer Erklärung“ und wissen, in welchem historischen Kontext diese entstanden ist. Sie beschreiben die Organisation of Islamic Cooperation (OIC) „Organisation für Islamische Zusammenarbeit“ in ihrem Anspruch als Vertretungsorgan islamischer Staaten und zeigen deren Positionen zu Menschenrechten, sowie die Arbeit des dort angesiedelten Menschenrechtsausschusses auf. Sie können exemplarisch aufzeigen, wo es zu Reibungsflächen zwischen einem „westlich“ geprägten und „islamischen“ Menschenrechtsverständnis kommen kann. Sie skizzieren weitere UNO-Dokumente, wie jenes zum Minderheitenschutz.</p>	<p>Die SuS werten die Möglichkeiten aus, die in Österreich gegeben sind, um als Muslime an der Menschenrechtsthematik zu arbeiten. (Meinungsfreiheit, Anerkennungsstatus des Islams). Dazu beziehen sie die Dokumente der Imamekonferenzen mit ein und vergleichen sie mit der „Kairoer Erklärung“. Die SuS sind in der Lage, in kulturellen, interkulturellen und ethischen Herausforderungen ihres Lebensumfelds und der Welt Handlungsoptionen zu entwickeln und zu begründen. Sie entwickeln Strategien zur Bewusstmachung des Menschenrechtsgedankens unter den Muslimen</p>	<p>Die SuS analysieren zeitgenössische Fälle von Menschenrechtsverletzungen und beurteilen diese auf der Grundlage des gewonnenen Menschenrechtsverständnisses. Sie sind fähig, zu den Spannungsfeldern ihrer Religionsgemeinschaft sowie den damit verbundenen gesellschaftlichen Diskursen Stellung zu nehmen. Sie erarbeiten einen befriedigenden Umgang mit kontroversen Themen (mögliche Konflikte von Interessenlagen, z.B. Schutz vor Herabwürdigung religiöser Lehren und dem Recht auf Meinungsfreiheit), die mit Menschenrechten in Verbindung stehen. Sie sind fähig, auf Grund der islamischen Lehre Rassismus, Sexismus, wirtschaftlichen und anderen Ungerechtigkeiten begründet entgegenzutreten.</p>

4.10 Themenschwerpunkt: Die Stellung des Islams zur Gewalt

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS kennen die Termini „Toleranz und Akzeptanz“ und können sie voneinander abgrenzen. Sie benennen die damit verbundenen Sachverhalte. Sie können beide Begriffe miteinander vergleichen. Sie beschreiben und erklären das Prinzip der Toleranz bzw. Akzeptanz. Sie können Belege dazu wörtlich wiedergeben und erläutern. Sie können visualisierende Beispiele geben. Sie kennen und erkennen schwierige, mehrdeutige und <i>Tafsir</i>-bedürftige Koranstellen diesbezüglich und verstehen ihre Kernaussage. Sie beschreiben die Beziehung zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen historisch und ziehen die Quellen heran. Sie untersuchen Auseinandersetzungen, in die Muslime der Frühzeit gerieten und deren Verlauf (<i>Badr</i>, <i>Uhud</i>, Vertrag von <i>Hudaybiyya</i>, andere Verträge zur Friedenssicherung). Sie begründen damit verbundene Sachverhalte wie: <i>Dschizja</i> und <i>Dhimma</i>, <i>Darus-Silm</i> und <i>Daru-Lharb</i>, <i>Dschihad</i> etc. Sie können die Originalbelege umschreiben und zusammenfassend wiedergeben. Sie skizzieren die historische Verbreitung des Islams und die Gründe für die Expansion sachlich und argumentativ. Sie kennen koranische Mahnungen, sowie muslimische und andere Visionen im Hinblick auf eine gerechtere und gewaltfreie Welt.</p>	<p>Die SuS entwickeln einen roten Faden zu den Themen des Schwerpunktes und loten dabei ihre persönlichen Interessen aus. Sie verknüpfen das gewonnene Wissen mit anderen Themen, wie „Integration der Muslime“, „Aktuelle Gewaltphänomene im Namen der Religion“ etc. Sie beschäftigen sich mit dem <i>Tafsir</i> zum so genannten „Schwert Vers“ (z.B. von Muhammad Asad). Sie demonstrieren anhand von Pro und Contra die Legitimation oder die Sinnlosigkeit eines gewalttätigen Verhaltens in verschiedenen Situationen. Sie wählen die passenden Belege aus. Sie planen virtuelle Bewusstmachungskampagnen für friedliche Konfliktlösung. Sie drücken ihre Emotionen zu den besprochenen Ereignissen aus. Sie können ihre empathische Kompetenz in Worten ausdrücken. Sie erläutern den eigenen religiösen Standpunkt.</p>	<p>Die SuS analysieren die Begriffe Toleranz und Akzeptanz, <i>Dschihad</i>, <i>Darus-silm</i> und <i>Daru-lharb</i>, <i>Dschizja</i>, <i>Dhimma</i> etc. und interpretieren ihre Relevanz in der Realität von heute. Sie schätzen das Verständnis der Muslime bezüglich einzelner Aspekte des Themas ein. Sie bewerten Koranstellen und andere Texte in Bezug auf ihre Bedeutung, einen eigenen Standpunkt zu vertreten. Sie reflektieren die islamische Geschichte kritisch, analysieren Texte und Berichte, die aus verschiedenen Perspektiven ausgewählte Ereignisse beschreiben. Sie formulieren sachliche Schlussfolgerungen und begründen ihren eigenen Standpunkt. Sie prüfen Medienberichte und Aussagen auf ihren Gehalt und interpretieren sie sachgemäß und realitätsbezogen. Sie lösen Interpretationsprobleme genannter Belege und Stellen. Sie verteidigen oder widerlegen Positionen.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS kennen die Bedeutung der Begriffe Toleranz und Akzeptanz im Kontext der politischen Debatten um die Integration der Muslime in Europa. Sie erkennen, warum diese Debatte nicht völlig vom Geschehen in Krisenherden der muslimischen Welt zu trennen ist. Sie benennen Situationen, die für das Thema von besonderer Bedeutung sind. Sie vergleichen das islamische Prinzip der Toleranz mit dem christlichen, jüdischen, buddhistischen sowie mit dem juristisch-österreichischen bzw. europäischen. Sie beschreiben das Phänomen des Märtyrertums in anderen Religionen und Weltanschauungen und suchen Pendant zu den anderen Begriffen in anderen Weltanschauungen. Sie kennen andere Meinungen und Auffassungen zur islamischen Verbreitungsgeschichte und vergleichen sie miteinander.</p>	<p>Die SuS identifizieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der islamischen Auffassung zum Thema und jener anderer Anschauungen. Sie deuten mögliche Diskrepanzen und untersuchen sie vor dem Hintergrund, dass andere Religionen vom gleichen Gott stammen. Sie verknüpfen ihre Deutungen mit den Themen Monotheismus, Wahrheitsanspruch, Meinungsfreiheit etc. Sie befragen den eigenen Standpunkt zur Thematik. Sie denken über ihre eigene Einstellung mitsamt ihren Gefühlen zu anderen Anschauungen nach und prüfen sie auf Vorurteile etc.</p>	<p>Die SuS suchen, analysieren und interpretieren Schnittstellen zwischen den genannten islamischen Prinzipien und jenen anderer Anschauungen. Sie unterscheiden zwischen den islamischen und den muslimischen Anschauungen. Sie suchen mögliche Fehler und Schwachstellen in den islamischen und nichtislamischen Argumentationen.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS beschreiben heutige von Gewalt beherrschte Krisenherde in der Welt. Sie kennen Beispiele von Gewalttaten. Sie erklären die Debatten um konkrete Fälle. Sie kennen den Begriff „Verschwörungstheorie“ im Zusammenhang dieser Debatten und können ihn mit Beispielen erläutern. Sie fassen die kontroversen Meinungen zusammen. Sie erkennen die Folgen dieser Welle von Gewalt und deren Begründungen auf das Zusammenleben zwischen Muslimen und Andersgläubigen in Österreich.</p>	<p>Die SuS wenden das Prinzip der islamischen „Toleranz<math>\leftrightarrow</math>Akzeptanz“ an. Sie entwickeln eigene Ansichten und Antizipationspläne. Sie deuten Verhaltensweisen, Parolen und Mottos in Bezug auf das Thema. Sie formulieren ihre Erfahrungen damit in der Schule, auf der Straße, mit Freunden etc. Sie können sich in die Situation von Opfern versetzen und drücken ihre Emotionen aus. Sie entwickeln ein Vertrauen auf Gott zur Lösung dieser Probleme.</p>	<p>Die SuS formulieren Vermutungen über den Bezug der Themenbestandteile zur aktuellen Gewaltphänomenen. Sie analysieren heutige Gewalterscheinungen und interpretieren sie in Bezug auf das Verständnis genannter Sachverhalte. Sie kategorisieren Gewalttaten und werten sie anhand des islamischen Strafrechtes (Thema: Mord). Sie formulieren Vermutungen über die Gründe der heutigen Gewaltphänomene. Sie prüfen ihre Vermutungen. Sie stellen durchgeführte Präventions- und interventionsmaßnahmen gegenüber sowie analysieren deren Erfolge. Sie erarbeiten Lösungsvorschläge für die aktuellen Probleme der Gewalt, Aggression etc. und schätzen den Erfolg ein. Sie konstruieren einen Plan zum besseren Zusammenleben und lehnen sich an die Idee des Weltethos bei Küng an.</p>

4.11 Themenschwerpunkt: Der Islam und die Geschlechtergerechtigkeit

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS kennen Schlüsselverse aus dem Koran, die die Gleichwertigkeit der Geschlechter darlegen und das Verhältnis zwischen Mann und Frau beschreiben.</p> <p>Sie geben beispielhafte Vorkommnisse aus dem Leben des Propheten Muhammad sas wieder, die seinen Umgang mit der Geschlechterthematik darlegen.</p> <p>Sie kennen Biographien beispielhafter muslimischer Frauen, die bis heute Vorbildcharakter haben.</p> <p>Sie nehmen gleichzeitig die Realität verschiedener muslimischer Gesellschaften wahr, die häufig von mangelnder Geschlechtergerechtigkeit gekennzeichnet sind.</p> <p>Sie können exemplarisch an einzelnen Rechten (z.B. auf Bildung, Verwaltung des eigenen Vermögens, Ehe- und Familienrecht etc.) einerseits den islamischen Zugang und andererseits reale Erscheinungsformen beschreiben.</p> <p>Sie vergleichen verschiedene Auslegungen zum Thema (z. B. die Exegese und Übertragungen ins Deutsche zu 4:34).</p> <p>Sie verstehen Konflikte zwischen Religion und Tradition.</p>	<p>Die SuS deuten religiöse Quellen (z.B. zu vermögensrechtlichen Aspekten) und kommunizieren untereinander, wie diese als Argumentation für Geschlechtergerechtigkeit eingesetzt werden können.</p> <p>Sie diskutieren, ob eine einfache Zuschreibung in „gute Religion“ und „böse Tradition“ immer zutreffend ist.</p> <p>Sie beschäftigen sich an konkreten Beispielen (z.B. Reisefreiheit) mit Fällen, wo zur Diskussion stehen muss, inwieweit religiöse Auslegungstraditionen traditionelle Geschlechterrollen stützen oder sogar eine Einschränkung der persönlichen Freiheit von Frauen zumindest indirekt rechtfertigen.</p>	<p>Die SuS sind imstande, das Spannungsfeld zwischen traditionellen Vorstellungen vor allem im Bereich der Rollenbilder von Mann und Frau und dem Modell von Geschlechtergerechtigkeit, wie es im Islam angelegt ist, zu beurteilen.</p> <p>Sie können Entscheidungen treffen, wie sie in Alltagssituationen für Geschlechtergerechtigkeit eintreten würden.</p> <p>Angesichts von Phänomenen, die im Bereich der traditionsbedingten Einschränkung von Frauenrechten und Verweigerung von Chancengleichheit liegen, sind sie befähigt mit islamischen Argumenten zu begründen, warum hier Einstellungsänderungen vonnöten wären.</p> <p>Sie sind so bereit zum eigenen Handeln um Geschlechtergerechtigkeit zu leben und für sie einzutreten.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS können wichtige Eckpunkte der Frauenrechtsbewegung in Europa, den USA und insbesondere in Österreich benennen. Sie wissen, wo es zu Reibungsflächen mit christlichen Anschauungen gekommen ist (z.B. Gesetz um Schwangerschaftsabbruch). Sie sind imstande wesentliche Merkmale des christlichen und jüdischen Verständnisses von Mann und Frau zu beschreiben und haben zumindest einen ungefähren Begriff von den Positionen der anderen Weltreligionen. Die SuS stellen Vergleiche an zwischen dem muslimischen Verständnis, bzw. dort angesiedelten historischen Erfahrungen mit dem Thema und anderen Religionen, bzw. der Frauenrechtsbewegung.</p>	<p>Sie demonstrieren die Wichtigkeit des jeweiligen gesellschaftlichen Kontextes für den Verlauf des Diskurses um Geschlechtergerechtigkeit. Sie sind befähigt Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu kommunizieren. Sie können die teilweise sehr emotionale Debatte um „Frau im Islam“ in Österreich und Europa vor dem Hintergrund dieser Analyse einordnen. Sie finden Beispiele, wie die bekannten Zuschreibungen erfolgen – auch in populistischer Verengung – und werden sich der Notwendigkeit des Dialogs bewusst.</p>	<p>Die SuS können Schlussfolgerungen aus der Genderdebatte ziehen und beurteilen, wo diese sich mit muslimischen Positionen decken könnte. Sie problematisieren die Kluft zwischen Außen- und Innensicht und suchen nach Mechanismen, wie diese überwunden werden könnten. Sie überlegen, wie sie teilhaben können, um für Geschlechtergerechtigkeit einzutreten (auch in Koalition mit anderen gesellschaftlichen Interessengruppen).</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS verstehen, dass und warum Rollenbilder einem gesellschaftlichen Wandel unterworfen sind. Sie kennen wichtige Dokumente, die die Gleichstellung von Mann und Frau fördern sollen, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene (Gleichbehandlungsgesetz, CEDAW). Sie wissen um die Haltung mancher muslimischer Staaten zu internationalen Selbstverpflichtungserklärungen und die Diskussionen darüber. Sie kennen aber auch die Schlusserklärungen der Europäischen <i>Imamekonferenzen</i> (vor allem Wien 2010).</p>	<p>Die SuS können ableiten und deuten, warum sich manche muslimischen Vertreter gegenüber internationalen Initiativen (Geburtenkontrolle etc.) reserviert zeigen. Sie verknüpfen dies mit der österreichischen Situation und loten aus, wo gemeinsame Positionen liegen. Sie entwerfen Maßnahmenkataloge zur Bekämpfung von konkreten Frauendiskriminierungsaspekten ihrer Gemeinde und planen virtuelle Bewusstmachungskampagnen sowie konkrete Realisierungsszenarien.</p>	<p>Die SuS wählen ein konkretes Thema aus, an dem sich gewonnene Erfahrungen und Erkenntnisse praktisch erproben lassen. Durch möglichst handlungsorientierte Methoden (Rollenspiel) drücken sie ihren eigenen Standpunkt aus. Sie unterbreiten Lösungsvorschläge zu vorhandenen gesellschaftlichen Problemen ihrer Gemeinde.</p>

4.12 Themenschwerpunkt: Quellen des Islams und Interpretationsschulen (Al-Masader und Al-Mathaahib)

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS geben die Fachbegriffe <i>Fiqh, Scharia, Quran, Sunna, Idschmaa, Qiyaas, Urf, Istihsan, Istislah</i> in ihrem fachspezifischen Kontext wieder und erläutern sie.</p> <p>Sie zählen die sunnitischen und schiitischen Interpretationsschulen auf, beschreiben und erklären ihre historische Entstehung, heutige Verbreitung und ihren Zusammenhang und ihr Verhältnis zu den Quellen des Islams.</p> <p>Sie begründen ihre Legitimation und ihren Sinn. Sie charakterisieren sie einzeln.</p> <p>Sie berichten über ihre Gründer sowie über die Umstände ihrer Gründung und Entwicklung.</p> <p>Sie kennen die Biographien ihrer Gründer.</p> <p>Sie stellen sie gegenüber und grenzen sie anhand von Beispielen voneinander ab.</p> <p>Die SuS benennen vernunftbezogene (z.B. <i>Mu'tazila</i>) islamische Denkrichtungen.</p>	<p>Die SuS deuten die Charakteristika der Interpretationsschulen und ordnen sie richtig zu.</p> <p>Sie entwickeln visualisierende Skizzen und Mindmaps zum Verhältnis zwischen den Interpretationsschulen und den islamischen Quellen.</p> <p>Sie identifizieren sie, ordnen sie ihren Gründern und den Verbreitungsländern zu.</p> <p>Sie finden bestimmte Merkmale in Texten auf.</p> <p>Sie planen und entwickeln Entwürfe zur Bewusstmachung von der Diversität der Interpretationsschulen.</p> <p>Sie können den <i>Qiyaas</i> anhand einfacher Beispiele anwenden.</p> <p>Sie grenzen den Koran von der Sunna exemplarisch ab.</p>	<p>Die SuS analysieren themenbezogene Texte und zerlegen sie in die Bestandteile der Thematik.</p> <p>Sie vervollständigen das Bild über die islamischen Quellen und die Interpretationsschulen.</p> <p>Sie interpretieren realitätsbezogene Verhaltensweisen in kritischen Situationen, die auf die Interpretationsvielfalt zurückzuführen sind, formulieren Vermutungen über Zusammenhänge und Fehler, bewerten das Verhalten und bestätigen bzw. widerlegen die Argumentation der Betroffenen.</p> <p>Sie unterscheiden zwischen den wichtigen und den weniger wichtigen Merkmalen.</p> <p>Sie suchen Schwächen und Fehler im Verhalten heutiger Muslime, die auf Fehlinterpretationen zurückzuführen wären.</p> <p>Sie schätzen anhand von Beispielen die Vorteile und die Herausforderungen der Interpretationsvielfalt ein. Sie wählen Fallbeispiele und diskutieren die darin auftauchenden Ansichten verschiedener Interpretationsschulen.</p> <p>Sie grenzen die Probleme ein, schlussfolgern die Beweggründe und leiten Lösungsvorschläge aus den Quellen ab.</p> <p>Sie geben Empfehlungen zu konkreten Problemfällen und interpretieren Lösungen der MitschülerInnen kritisch.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS beschäftigen sich damit, wie andere Religionen ihre religiösen Auslegungen vornehmen und können einige wesentliche Charakteristika insbesondere in Bezug auf das Judentum und das Christentum in den diversen christlichen Konfessionen benennen. Sie können formulieren, worin Gemeinsamkeiten religiöser Auslegungen gegenüber anderen Systemen der Lebensorientierung (politische, wirtschaftliche, philosophische Ansätze) bestehen. Sie vergleichen die Gründe der Entstehung und Methoden dieser religiösen oder eher säkularen Entfaltungen mit jenen der islamischen Interpretationsschulen. Sie beschreiben bestimmte sichtbare Praktiken und Merkmale der genannten Richtungen. Sie deuten Symbole, Baustile etc. und ordnen Denker und Protagonisten zu. Sie geben weitere ihnen aus anderen Fächern bekannte Denkrichtungen wieder (fächerübergreifend).</p>	<p>Die SuS wenden Unterscheidungsmerkmale an und ordnen sie den Richtungen zu. Sie erkennen durch die Anwendung der Unterscheidungsmerkmale die christlichen Denkrichtungen und die muslimischen Interpretationsschulen ihrer Umgebung. Sie überprüfen Begrifflichkeiten wie „Gott“ oder „Sünde“ auf mögliche verschiedene Assoziationen im christlichen und muslimischen Kontext. Sie testen inwiefern diese Unterscheidungen einende oder spaltende Instrumente der Interreligiosität sind.</p>	<p>Die SuS unterscheiden objektiv zwischen den christlichen und den muslimischen Entfaltungen der Interpretationsvielfalt. Sie analysieren und interpretieren die geschichtlichen Entwicklungen und die Folgen genannter Vielfalt. Sie interpretieren historische, nicht-islamische Konfliktfälle, die beispielsweise aus der Vielfalt der christlichen Denkrichtungen resultieren und suchen Pendanten in der islamischen Kulturgeschichte. Sie bewerten sachlich die Aussagen anderer Anschauungen und nicht-islamischen Denkrichtungen über die muslimischen Interpretationsschulen und islamischen Quellen und bestätigen oder widerlegen sie. Sie können Texte sachlich analysieren, zusammenfassen und Schlussfolgerungen ziehen.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS erkennen die Vielfalt der muslimischen Interpretationsschulen in ihrer Umgebung. Sie benennen, verstehen und erläutern Aspekte dieser Entfaltungen sowie mögliche Schwierigkeiten in einer pluralen, europäischen Gesellschaft. Sie geben Beispiele aus der Praxis des Islams, die diese Schwierigkeiten verdeutlichen: Ramadan-Datierung, Moscheebau, IRU, gemeinschaftliche Veranstaltungen, soziale Abkapselungen, etc. Sie erkennen Rassismus und Nationalismus als mögliche Folgen des Missverständnisses dieser Interpretationsvielfalt. (Bessere Formulierung?)</p>	<p>Die SuS deuten aktuelle Problemfälle. Sie deuten erlebte Herausforderungsfälle in ihrem Viertel, ihrer Stadt oder ihrem Bundesland. Sie können die Gründe und die Folgen erklären und anderen verständlich machen. Sie suchen in der eigenen Klasse und in der Schule nach Indizien für die Folgen dieser Probleme. Sie entwickeln ein kritisches Verständnis für die genannten Herausforderungen.</p>	<p>Die SuS analysieren konkrete Schwierigkeiten. Sie erstellen Pläne zur Untersuchung der Problematiken. Sie formulieren Behauptungen und Vermutungen. Sie begründen und argumentieren sie. Sie kategorisieren die Schwierigkeiten ihrer Realität und schätzen ihren Schwierigkeitsgrad ein. Sie unterscheiden mehrere Gründe: von der Vielfalt theologischer Auslegungen bis hin zu Blockaden durch traditionell-kulturelle Anschauungen (Beginn und Ende des Ramadans, Eheschließungspraktiken). Sie erarbeiten Lösungsvorschläge und diskutieren sie. Sie bewerten die eigenen Vorschläge sowie jene ihrer MitschülerInnen. Sie interpretieren sie, beweisen oder widerlegen sie und schätzen ihre Realisierbarkeit ein. Sie testen sie in fiktiven Szenarien, bevor sie sich für den einen oder anderen Vorschlag entscheiden.</p>

4.13 Themenschwerpunkt: Disziplinen der islamischen Wissenschaften

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS listen die Disziplinen der islamischen Wissenschaften auf. Sie definieren den Begriff „Wissenschaft“ aus islamischer Sicht und benennen seine Kriterien und Bestandteile. Sie kennen die islamischen Moralwerte des Forschers und Wissenschaftlers. Sie kennen die Methodik der Islamwissenschaften: <i>Bei Überlieferungen die Korrektheit nachweisen und bei Hypothesen den Beweis erbringen.</i> Sie erläutern die Begriffe <i>Aqida, Fiqh, die Usul, die Quran- und Hadithwissenschaften sowie die Sira.</i> Sie erklären die Bestandteile dieser Wissenschaften, ihre Erkenntnis- und Argumentationswege und beschreiben ihre Wertigkeit in den Islamwissenschaften. Sie beschreiben die Entstehung und den historischen Werdegang dieser Wissenschaften. Sie vergleichen sie miteinander. Sie geben Visualisierungsbeispiele zu ihren Themenfeldern. Sie fassen sie zusammenhängend zusammen. Sie kennen kurze Biographien von Vorreitern der islamischen Wissenschaftler, insbesondere auf dem Gebiet der islamischen Wissenschaften. Sie ordnen sie ihrer Epoche zu und kennen deren Besonderheiten. Sie kennen die islamischen Verfahren <i>Qiyyas, Istiqraa, Istinbaat, Istihsaan</i> - zur Ableitung von Normen.</p>	<p>Die SuS deuten den Einfluss der Philosophie der Antike auf die Werke und auf die Arbeit der muslimischen Wissenschaftler. Sie können die Situation der islamischen Welt in Zusammenhang mit dem Zustand der Bildung und der Wissenschaft deuten. Sie beziehen dazu die „<i>Schließung des Bab al Idschtihad</i>“ (Schließung des Tors der selbständigen Interpretation der religiösen Quellen) ein Sie leiten aus der Debatte die Wichtigkeit der Bildung für einen neuen islamischen Fortschritt ab.</p>	<p>Sie analysieren Texte zum Kontakt der Islamwissenschaftler mit den Wissenschaften der Antike. Sie schätzen den Wert dieses Kontaktes für beide Seiten ein. Sie können die Wirkungsgrade und -felder der religiösen und profanen Wissenschaften nachvollziehen und deren Wichtigkeit bewerten. Sie stellen sich die Entwicklung der islamischen Welt vor, gäbe es dieses historische „Forschungsverbot“ und die Flucht der Wissenschaftler nicht: nach Andalusien, Nordafrika, nach Italien etc. Sie evaluieren die Wichtigkeit des IRUs durch die Prüfung ihres Vorwissens an den neuen Erkenntnissen. Sie können die Bedeutung der einzelnen islamischen Disziplinen für die islamische Theologie analysieren und an Beispielen festmachen.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS kennen die Entstehungsgeschichte der Wissenschaft im Westen. Sie kennen die Gütekriterien der Wissenschaftlichkeit und wie diese sich nach und nach entwickelt haben. Sie vergleichen das morgen- und das abendländische Verständnis von „Wissenschaft“. Sie geben die Sicht der Orientalisten zu den islamischen Wissenschaften wieder. Sie vergleichen die islamischen mit den katholischen und evangelischen Religionswissenschaften. Sie erklären das deduktive und induktive Verfahren in der Wissenschaft.</p>	<p>Sie wenden exemplarisch anhand von einfachen Beispielen das deduktive und das induktive Verfahren auf islamische Themengebiete an. Sie finden Schnittstellen zwischen dem muslimischen und christlichen Zugang zu Wissenschaften.</p>	<p>Sie reflektieren den Stellenwert der Vernunft in der Religion: Kann Religion (<i>Aqida</i> vor allem) durch den Verstand begriffen und erfasst werden?</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Sie kennen allgemein die Ansätze der modernen wissenschaftlichen Forschungsmethoden (kritische Hermeneutik, empirische Methoden). Sie erläutern die Debatte über die Zulänglichkeit der klassischen islamischen Methoden.</p>	<p>Sie prüfen die Anwendbarkeit moderner wissenschaftlicher Methoden anhand von kleinen Aufgabenstellungen (sie arbeiten beispielsweise an Texten). Sie diskutieren die Möglichkeiten und die Reichweite der wortwörtlichen, der kontextbezogenen sowie der historisch-kritischen Interpretation.</p>	<p>Sie können die Dringlichkeit der Weiterentwicklung muslimischer Bildungsprogramme und der Entwicklung von Wissenschaft argumentativ einschätzen. Sie können diesbezüglich persönliche Entscheidungen treffen. Sie analysieren kritische Texte zum Stand der muslimischen Wissenschaften und bilden sich eine mündige Meinung dazu.</p>

4.14 Themenschwerpunkt: Der Sufismus - die islamische Mystik

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS sind in der Lage, den Begriff Sufismus aus den damit zusammenhängenden spirituell religiösen Phänomenen heraus differenziert wahrzunehmen und diese Wahrnehmung zum Ausdruck zu bringen. Sie können die Entstehungsgeschichte des Sufismus schildern. Sie erkennen die Grundlagen der islamischen Mystik im Koran und der Sunna und können über die bekanntesten Gründer und kennzeichnenden Merkmale der Sufi-Lehre erzählen. Sie sind fähig, die Entstehung, die Stufen, Wesenselemente und Praktiken, die Erscheinungsformen bzw. die Verschiedenheit der Sufi-Tariqas zu erläutern. Sie erklären die Gründe für die Verwendung der sufistischen Symbolik und Bildersprache anhand von Beispielen.</p>	<p>Die SuS grenzen den Sufismus zwischen dem islamischen Denken und der Islamlehre als islamische Denkrichtung mit fruchtbaren Aspekten des islamischen Spiritualitätslebens ab. Sie deuten die Charakteristika der Sufis und können sie als Praxis für die Transformation des <i>Nafs</i> in ihrem Leben anwenden und überlegen ob die darin vermittelte Praxis für ihr Leben Relevanz besitzt. Sie vertiefen die Bedeutung der Glaubensinhalte (<i>Aqida</i>) und entwickeln eine Art Introspektion in das Wesen der Scharia. Sie deuten die „Liebe“ im spirituellen Konzept des Sufismus und erläutern dadurch das Verhältnis Mensch-Ich-Gott. Sie suchen die Fundamente des Sufismus im Koran und in der Sunna.</p>	<p>Die SuS legen sufistische Symbole und religiöse Inhalte aus. Sie analysieren Sufi-Texte und ergänzen ihr metaphorisch-symbolisches Sprachrepertoire. Sie interpretieren Sufi-Geschichten, dechiffrieren ihre symbolische Sprache und beschreiben die Stufen des sufistischen Pfades. Sie unterscheiden zwischen der religiös-traditionellen Sprache und der Bilder- und Symbolsprache der Sufis. Sie setzen sich mit dem System der Darstellung von Wörtern in Zahlen auseinander. Sie denken über die Befindlichkeit des Menschen in diesem Leben nach. Sie reflektieren die Beziehung zwischen dem ethisch-moralischen sufistischen Konzept und der Erziehung des <i>Nafs</i>. Sie diskutieren den sufischen Weg zur Lebensgestaltung und seine Relevanz im Alltag.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS benennen (ihnen bekannte) spirituell religiöse, philosophisch ähnliche Strömungen. Sie erkennen und visualisieren die Transreligiosität der Mystik (existent in allen Weltreligionen). Sie benennen die Unterschiede der mystischen Bewegungen in den verschiedensten religiösen Systemen der Welt. Sie beschreiben bestimmte sichtbare Praktiken und Merkmale der genannten Strömungen. Sie geben weitere ihnen aus anderen Fächern bekannte spirituelle Denkrichtungen wieder. Die SuS verstehen die markanten Unterschiede zwischen den genannten spirituellen Strömungen und den philosophischen Denkrichtungen. Sie vergleichen die Gründe der Entstehung mit jenen der islamischen Mystik und nennen Beispiele der möglichen (gegenseitigen) Beeinflussung.</p>	<p>Die SuS identifizieren die bekanntesten Gründer der jeweiligen mystischen Bewegungen und Denkrichtungen. Sie wenden Unterscheidungsmerkmale an und ordnen sie den jeweiligen Strömungen zu. Sie deuten Inhalte und ordnen DenkerInnen und ProtagonistInnen zu.</p>	<p>Die SuS unterscheiden objektiv zwischen der islamischen und den anderen Entfaltungen der Mystik. Sie analysieren die geschichtlichen Entwicklungen und die Verbindungen zwischen den genannten Strömungen. Sie suchen Verbindungselemente zwischen den genannten MystikerInnen. Die SuS interpretieren die Ergebnisse ihrer Analysen. Sie können mystische Texte sachlich analysieren, zusammenfassen und Schlussfolgerungen ziehen. Die SuS bewerten die Aussagen nichtmuslimischer DenkerInnen über die islamische Mystik. Sie können diese Aussagen objektiv interpretieren und gegebenenfalls bestätigen oder widerlegen. Sie leiten Ähnlichkeiten aus den nichtislamischen spirituellen Strömungen ab und suchen Pendants in der islamischen Kultur- und Geistesgeschichte.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS erkennen die Vielfalt im muslimischen Spiritualitätsleben. Sie benennen Aspekte dieser Entfaltungen und mögliche Problemfälle in einer multireligiösen pluralistischen Gesellschaft. Sie beschreiben erlebte Herausforderungen in ihrer Umgebung (Viertel, Stadt oder Bundesland). Sie erkennen die Unwissenheit einerseits und die Unzugänglichkeit des mystischen Spiritualitätssystems andererseits als mögliche Ursachen von Missverständnissen bezüglich des Verstehens der mystisch-spirituellen Erfahrung. Sie verstehen die Gründe genannter Ursachen und geben Beispiele aus der muslimischen Religionspraxis, (z.B. Ramadan als eigene gelebte spirituelle Erfahrung oder Khushu' im Gebet).</p>	<p>Sie können die Gründe religionsbezogener Probleme und deren Folgen in einer multireligiösen pluralistischen Gesellschaft erklären und anderen verständlich machen. Darüber hinaus denken sie die Gewalt erzeugende Theologie aus der spirituell ausgerichteten mystischen Perspektive. Sie entwickeln ein kritisch-reflexives Verständnis für die religionsbezogenen Herausforderungen.</p>	<p>Die SuS analysieren konkrete Problemfälle der Reibungsfläche zwischen mystischem und nichtmystischem Islamverständnis. Sie unterscheiden zwischen orthodox-belegten und mystisch-bedingten Verständniszugängen. Sie bewerten die eigenen Vorschläge sowie jene ihrer MitschülerInnen. Sie interpretieren sie, beweisen sie, widerlegen sie und schätzen ihre Realisierbarkeit ein. Sie testen sie in virtuellen Szenarien, bevor sie sich für den einen oder anderen Vorschlag entscheiden.</p>

4.15 Themenschwerpunkt: Offenbarungsreligionen

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS kennen und verstehen den islamischen Bezug auf <i>Ibrahim</i> als Verkünder des einen Gottes und Vorbild der Glaubenstreue und Gerechtigkeit. Sie kennen die religiösen <i>Aqida</i>- und <i>Scharia</i>-Grundlagen der drei abrahamitischen Religionen.</p> <p>Sie vergleichen den Monotheismus in den drei Religionen und beachten dabei das jeweilige Selbstverständnis der Religion. Sie verstehen Glaubensaspekte und Gottesdienste der drei Religionen und können sie erläuternd und zusammenfassend wiedergeben.</p> <p>Sie beschreiben gegenüberstellend ausgewählte Gottesdienste der drei Religionen.</p> <p>Sie kennen die historische Entwicklung des Christentums und Judentums, wie sie in den islamischen Quellen dargelegt wird.</p>	<p>Die SuS können ihre eigene Eingottvorstellung (bzw. ihren exklusiven Wahrheitsanspruch) reflektieren.</p> <p>Sie können Grundformen und Symbole religiöser Praxis (z.B. Rituale bzw. religiöse Riten und Feste) der drei Religionen deuten.</p> <p>Sie sind in der Lage, zwischen verschiedenen religiösen Ausprägungen des Monotheismus zu differenzieren, deren Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu erkennen und darzustellen.</p> <p>Sie können den jeweiligen Zugang der drei abrahamitischen Religionen nachvollziehen.</p> <p>Sie können sich in die Lage des anderen versetzen und seine Argumentation nachvollziehen.</p>	<p>Sie analysieren die Frage: „Wie wären die abrahamitischen Religionen ohne Islam?“ Sie suchen nach Antwort auf die Frage: „Weißt du, wer ich bin?“ ohne Bezug auf Abraham zu nehmen.</p> <p>Sie analysieren sachlich Quellentexte aller drei Religionen. Sie reflektieren die Stellung des Islam zum Judentum und Christentum und ziehen Schlussfolgerungen.</p> <p>Sie analysieren die Einstellung der Religionsträger zur Konfession des anderen und suchen die möglichen Gründe in der Quelle selbst sowie in der Geschichte.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS beschreiben den geschichtlichen Hintergrund der abrahamitischen Religionen aus den christlich-jüdischen Quellen, beginnend mit der Entstehung des Judentums (Kinder Abrahams = Abstammungseinheit) gefolgt mit dem Christentum als die Erfüllung von Abrahams Verheißungen. Sie beschreiben und erläutern die islamische Geschichte ausgehend von nichtislamischen Quellen.</p>	<p>Die SuS können sich im abrahamitischen Dialog bzw. Trialog engagieren. Sie können die Eingottvorstellung (bzw. die ursprüngliche Verheißung an Abraham) in ihrer Mehrdimensionalität deuten. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Einheit in der Verschiedenheit der drei abrahamitischen Religionen. Sie deuten den Trialog anhand der Ring-Parabel von Lessing und vergleichen ihn mit dessen Inspirationsquelle in Sure 5:48.</p>	<p>Sie analysieren die Frage: Wie wären die abrahamitischen Religionen ohne Judentum oder Christentum? Sie schlussfolgern auf Basis ihres Wissens und der erworbenen dialogischen Grundhaltung die Relevanz des Dialogs und des permanenten Austausches für den Zusammenhalt des multireligiösen Lebens.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS sind in der Lage, ihre Ibrahim-Glaubensvorstellung offen und differenziert (vom Christentum und Judentum) wahrzunehmen und diese Wahrnehmung zum Ausdruck zu bringen. Sie führen Beispiele der möglichen Zusammenarbeit zwischen Juden, Christen und Muslimen an: z.B. die jüdisch-islamische Stellungnahme bezüglich der Beschneidungsdebatte und Schächten von Tieren, gemeinsame schulbezogene Veranstaltungen zwischen christlichen und muslimischen ReligionslehrerInnen in der Schule (Religionsunterricht)...etc.</p>	<p>Die SuS sind fähig, bzgl. des Streites um Abraham bzw. der Frage (was Juden, Christen und Muslime trennt - und was sie einbt) Stellung zu nehmen. Sie können die Kennzeichen abrahamitischer Religionen in respektvoller Dialogqualität deuten: bzgl. Gottesvorstellung, Menschenbild, Leib und Seele, Tod und Sünde, Weltbild und Offenbarung. Sie können in dieser Hinsicht Erkenntnisse aus anderen wissenschaftlichen Disziplinen in ihre Deutungen miteinbeziehen, beispielsweise medizinische Erkenntnisse bezüglich Körper und Seele.</p>	<p>Die SuS setzen sich bezüglich des Streites um die wahre Religion mit der Idee der „absoluten Religion mit exklusiver Wahrheit“ auseinander. Sie analysieren den Konflikt von Juden, Christen und Muslimen und den Sinn der Existenz der drei Religionen, die sich auf den Einen Gott und auf Abraham beziehen; verpflichtende Einladung zum Dialog oder Auftrag zur gegenseitigen Delegitimation. Sie prüfen die Abhängigkeit der Identität jeder der drei abrahamitischen Religionen von der Auseinandersetzung mit den anderen beiden. Sie analysieren in konfessioneller Heterogenität konkrete interreligiöse Konflikte und erarbeiten Lösungsvorschläge. Sie prüfen ihre Lösungsvorschläge auf ihre Realisierbarkeit und planen mögliche Durchführungszenarien.</p>

4.16 Themenschwerpunkt: Weltethos

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	Die SuS beschreiben das Weltethos-Projekt und deuten seine ethische und interreligiöse Dimension. Sie erzählen über die „Erklärung zum Weltethos“ des Parlaments der Weltreligionen. Sie kennen die muslimischen Repräsentanten, die dieses Dokument unterzeichnet haben. Sie benennen ihre theologische Argumentationen bzw. die Aussagen des Korans und der Sunna, welche die Grundüberzeugungen des Projektes Weltethos wiedergeben.	Sie sind in der Lage, die zentrale Friedens- und Gerechtigkeitsbotschaft im Koran und der Sunna zu deuten und über ihre eigenen Erfahrungen desbzüglich zu sprechen. Sie finden die im Koran dargelegten Grundsätze für das Funktionieren der zwischenmenschlichen Beziehungen. Die SuS sind in der Lage, die Lehren des Islams als relevant für das Zusammenleben in der Gemeinschaft aufzuzeigen und ihre Bedeutung zu erklären. Die SuS prüfen inwieweit ihre Religion Beziehungspunkte mit dem Weltethosprojekt aufweist.	Sie analysieren sie. Sie vergleichen das Weltethos-Projekt mit der muslimischen Dialog-Initiative „Common Words“. Sie suchen andere Beispiele des guten Zusammenlebens in der islamischen Geschichte: Der Medina-Vertrag, Abschiedspredigt des Propheten Muhammad sas. Sie bewerten diese Beispiel und nehmen Stellung dazu ein.
Andere Anschauungen	Die SuS werden mit dem Dialog der Religionen und Kulturen vertraut, besonders dem Wissen um Gemeinsamkeiten im Ethos. Die SuS erhalten ein Orientierungswissen über das Verhältnis anderer Kulturen und Religionen zum Weltethosprojekt. Sie erkennen das Prinzip der Goldenen Regel in den großen Weltreligionen und Kulturen. Sie beschreiben diese Gemeinsamkeiten.	Sie können wichtige Voraussetzungen zum interreligiösen und interkulturellen Dialog kommunizieren. Sie entwickeln ein Verständigungsbewusstsein zu den Kernelementen eines gemeinsamen Ethos: das Prinzip Menschlichkeit, die „Goldene Regel“ („Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.“) der Gegenseitigkeit, die Verpflichtung auf Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und die Partnerschaft von Mann und Frau. Sie sind in der Lage, diese Prinzipien in ihren Lebensbereichen zu reflektieren.	Die SuS diskutieren über Prinzipien, welche alle Weltreligionen und philosophisch-humanistischen Ansätzen gemeinsam haben. Auf Basis ihres Wissens und der erworbenen dialogischen Sensibilisierung sind die SuS in der Lage, in der religiös pluralistischen Gesellschaft mit Angehörigen anderer Religionen, Konfessionen und Kulturen respektvoll zu kommunizieren und sie in ihrem religiösen Selbstverständnis anzunehmen.

<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS können die Grundüberzeugungen des Projektes Weltethos wahrnehmen und diese Wahrnehmung zum Ausdruck bringen: kein Zusammenleben auf unserem Globus ohne ein globales Ethos; kein Frieden unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen; kein Frieden unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen; kein Dialog zwischen den Religionen und Kulturen ohne Grundlagenforschung; kein globales Ethos ohne Bewusstseinswandel von Religiösen und Nicht-Religiösen.</p>	<p>Die SuS werden mit dem gemeinsamen Wertekanon vertraut gemacht, mit dem Ziel, dass diese Werte gelebt und weitergegeben werden. Die SuS deuten die Krisen der Weltwirtschaft, der Weltpolitik, der Weltökologie und des Weltfriedens. Sie finden Grundwerte heraus, auf deren Basis ein gutes und konstruktives Zusammenleben der menschlichen Gemeinschaften (für die Familie, die Schule oder das Wirtschaftsunternehmen genauso wie für die Gesellschaft im Allgemeinen) aufgebaut wäre. Sie sind fähig auf der Basis universeller Normen, Werte, Ideale und Ziele Stellung zu nehmen. Die SuS können Grenzen des Projektes des Weltethos reflektieren und setzen sich mit der Kritik dazu auseinander.</p>	<p>Sie entwickeln ein Bewusstsein zur Kooperation und Integration statt Konfrontation. Sie analysieren die auf allen Gebieten herrschende Orientierungslosigkeit und die Ursachen für den Verlust der klaren Maßstäbe für Gut und Böse. Sie können beweisen, dass diese eine Weltgesellschaft keine Einheitsreligion und Einheitsideologie braucht, sondern ein Ethos, klare verbindende und verbindliche ethische Normen, welche für das friedliche Zusammenleben charakteristisch sind. Sie kritisieren das Weltethos-Projekt, begründen seine Schwäche, bewerten es und formulieren Lösungsvorschläge für die festgestellten Mängel.</p>
---	--	---	---

4.17 Themenschwerpunkt: Der Islam und die Bewahrung der Schöpfung

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS können jene Koranstellen, welche die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung thematisieren, in ihren wesentlichen Aussagen zusammenfassen.</p> <p>Sie sind in der Lage, diese im Koran aufzufinden.</p> <p>Sie können auch einige Hadith wiedergeben, die das vorbildhafte Verhalten des Propheten Muhammad sas in Bezug auf z.B. Umweltschutz und Tierrechte erläutern.</p> <p>Sie können theologische Fachbegriffe wie „<i>Khalifatu-l-lahi-fi-l'ard</i>“ („Statthalterschaft“ des Menschen auf Erden), „<i>Israf</i>“ (Verschwendung) und „<i>tashkir</i>“ (sich gefügig machen) erklären.</p> <p>Sie können die wechselseitige Abhängigkeit der Handlungen im Prozess der Schächtung beschreiben.</p>	<p>Die SuS kommunizieren vergleichend die zuvor kennengelernten Texte aus Koran und Sunna mit Begebenheiten etwa in Kriegszeiten (Verbot der Umweltzerstörung).</p> <p>Sie setzen islamische Stiftungen dieser Zeit (z.B. Einrichtungen für altersschwache Nutztiere) in Beziehung zum Thema.</p> <p>Sie ermitteln, inwiefern auch heute muslimische Initiativen sich für Umweltschutz einsetzen und untersuchen deren religiöse Begründung für das Engagement (z.B. Khalid Fazlun, Gründer der Islamic Foundation for Ecology and Environmental Sciences, kurz IFEES).</p> <p>Sie deuten die Bedeutung der Basmala im Kontext der Tierhaltung; Was heißt <i>halal</i> in der zeitgenössischen Tierhaltungsdebatte.</p> <p>Sie kommunizieren die Auswirkungen des technologischen und wissenschaftlichen Fortschritts aus ökonomischer, ökologischer und sozial-ethischer Sicht und nehmen eine kritische Haltung ein.</p>	<p>Die SuS analysieren anhand der islamischen Quellen, wie die Verantwortung für die Schöpfung aus Sicht des Islam wahrgenommen werden kann. Sie reflektieren, inwieweit sie selbst ökologisch bewusst und getreu nach den herausgearbeiteten Prinzipien leben und handeln.</p> <p>Sie überprüfen, inwieweit auch in den „fünf Säulen des Islam“ Aspekte liegen, die mit Schöpfungsverantwortung verknüpft sind, wie z.B. Umgang mit Wasser bei der rituellen Waschung.</p> <p>Sie reflektieren, inwieweit sich die Ergebnisse des bewussten Umgangs mit der Schöpfung im Glaubensalltag zeigen.</p> <p>Sie setzen sich damit (womit?) auseinander, inwieweit Kriterien zur Verleihung eines „halal“ Gütesiegels bei der Nahrungsmittelproduktion mit ökologischen Ansprüchen, wie sie auch im Islam liegen, übereinstimmen.</p> <p>Sie nehmen Stellung zu einer artgerechten Tierhaltung widersprechenden Phänomenen wie Käfighaltung bei Hühnern oder Lebendtransporten über lange Strecken von Schlachtvieh. Sie beurteilen die Verantwortung, die sie als Konsument mit Kaufentscheidungen treffen können.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS kennen Positionen anderer Religionen zum Umweltschutz in groben Zügen. Sie können skizzieren, wie sich die Einstellung zu Natur und Umwelt in der europäischen Geistesgeschichte im Zeitalter der Aufklärung und während des Kolonialismus ausgeprägt hat und wie diese bis heute fortwirkt. Sie können Prinzipien und Ziele interreligiöser Aktivitäten in Bezug auf Ökologie in Österreich (ARGE Schöpfungsverantwortung) beschreiben.</p>	<p>Die SuS legen die Positionen anderer Weltanschauungen im Vergleich zur islamischen Auffassung dar. Sie erschließen Gemeinsamkeiten und werten aus, wie theoretische Konzepte und Ansprüche der Religionen zur Bewahrung der Schöpfung sich real auswirken. Sie analysieren, wie der Satz: „Macht euch die Erde untertan!“ als Rechtfertigung für Raubbau an Natur dienen musste und daher heute anders gesehen wird.</p>	<p>Die SuS beziehen Stellung zum Thema Ökologie, indem sie die verschiedenen Positionen diskutieren. Dabei entwickeln sie Perspektiven für eine gemeinsame Schöpfungsverantwortung in der Vielfalt der Zugänge.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS können an Beispielen aufzeigen, wo und wodurch die Umwelt massiv bedroht ist. Sie kennen nationale und internationale Schutzbestimmungen und können gleichzeitig beschreiben, warum diese teilweise schwer politisch umsetzbar sind. Dabei verwenden sie unter anderem Begriffe wie „Nachhaltigkeit“, „Klimaschutzgipfel“, „Ozonloch“, „Kohlendioxid-Emission“, „Überfischung“, „Abholzen von Regenwäldern“, „Klimaerwärmung“, „Tierschutz“. Sie erklären, was der „ökologische Fußabdruck“ ist. Sie geben grob wieder, welche Umweltschutzorganisationen sich mit welchen Programmen für die Bewahrung des ökologischen Gleichgewichts einsetzen (Greenpeace, Global 2000, SOL – Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil, ...).</p>	<p>Die SuS übertragen das Vorbild des Propheten Muhammad sas auf die heutige Debatte zum Umweltschutz und Tierschutz, sowie auf das heutige Bewusstsein vieler Muslime von der Thematik. Sie wenden die Berechnung zum „ökologischen Fußabdruck“ an, um ihr eigenes Profil zu ermitteln. Sie vergleichen Länderstatistiken und überlegen, wie es zum Abschneiden der muslimischen Länder kommt und diskutieren über mögliche Ursachen.</p>	<p>Die SuS erörtern, wie sich das islamische Konzept für die Bewahrung der Schöpfung stärker ins muslimische Bewusstsein bringen lässt. Dazu reflektieren sie Widersprüche zwischen Anspruch und gelebtem Alltag. Sie loten Möglichkeiten aus, wie diese überwunden werden könnten. Sie analysieren dabei so verschiedene Umstände und Voraussetzungen wie jene in von Krieg betroffenen Regionen und den reichen Golfstaaten. Sie ermitteln, wie sich Muslime in Österreich und in Europa (etwa bei den Europäischen Imamekonferenzen) positionieren.</p>

4.18 Themenschwerpunkt: Wirtschaftsethik

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS stellen die Begriffe Ethik und Moral gegenüber. Sie erläutern die Begriffe <i>Mus-haraka, Murabaha, Mudaraba, Ijara, Salam, Istisnaa'</i> etc. sowie <i>Scharia</i> fachspezifisch wieder. Sie erklären die islamischen Handelsprinzipien. Sie erklären den <i>Riba</i> und erläutern die Gründe für das Verbot des <i>Riba</i>. Sie kennen Belege aus Koran und Sunna und können sie sinngemäß wiedergeben. Sie beschreiben die volkswirtschaftliche Situation der Araber Mekkas und Medinas vor und mit der Ankunft des Islams und können sie zusammengefasst skizzieren. Sie erläutern die wirtschaftsethischen Prinzipien des Islams und erklären ihre Hintergründe. Sie kennen das Thema „Islamic Banking“ und beschreiben den Entstehungskontext sowie Vor- und Nachteile. Sie listen die Merkmale islamkonformer Bankinstrumente auf. Sie nennen und erläutern die Voraussetzungen zur Implementierung islamkonformer Bankinstrumente. Sie kennen internationale Beispiele für Islamic Banking und können sie beschreiben.</p>	<p>Die SuS finden für die erlernten Begriffe und wirtschaftlichen Verträge Pendant in der modernen Finanzwelt. Sie übersetzen die Begriffe in die deutsche Wirtschaftssprache. Sie deuten Wirtschaftsproblematiken wie die letzte globale Wirtschaftskrise im Rahmen der <i>Islamic Finance</i>.</p>	<p>Sie untersuchen religiöse Belege zur Frage der Wirtschaftsethik aus den primären Quellen, vergleichen sie miteinander und fassen ihre Hauptbotschaften zusammen. Sie analysieren Beispiele von islamischen Verträgen früherer Jahrhunderte und suchen ihre Entsprechungen in der modernen Zeit. Sie analysieren z.B. einen Auszug aus einem „<i>Kitab-al-Kharadsch</i> / Ausgabenheft“. Sie recherchieren, welche unterschiedlichen Auffassungen es in der wirtschaftlichen Praxis gibt, etwa mit dem Zinsverbot umzugehen.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS geben die wichtigsten Prinzipien der christlichen, jüdischen Vorstellung von Wirtschafts- und Handelsethik wieder. Sie beschreiben und erklären die wichtigsten Aspekte einiger profaner Wirtschaftssysteme. Sie stellen vergleichend die Theorie und die Praxis genannter profaner Wirtschaftssysteme den religiösen Anschauungen gegenüber. Sie kennen die Kritik an „Islamic Banking“ und können sie mit eigenen Sätzen wiedergeben.</p>	<p>Die SuS suchen nach den Vorteilen und Nachteilen profaner und religiös motivierter Wirtschaftsethik und testen ihre Ergebnisse anhand von Beispielen aus dem Alltag. Sie können die ethischen Prinzipien der islamischen Wirtschafts-idee exemplarisch an einem Fallbeispiel anwenden (z.B. sie gründen ein virtuelles Unternehmen und managen es). Sie hinterfragen ihren eigenen religiösen Standpunkt.</p>	<p>Die SuS analysieren die Kritik an „Islamic Banking“ und ziehen argumentativ Schlüsse daraus. Sie analysieren die Verwirklichungsvoraussetzungen des „Islamic Banking“ sachlich. Sie suchen die Fehler profaner Wirtschaftssysteme nach religiösem Verständnis. Sie schätzen den Erfolg dieses Finanzwesens ein.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS erklären, inwieweit die herkömmlichen Bankgeschäfte für sie als Muslime problematisch sein könnten. Sie beschreiben, wie die herkömmlichen Banken funktionieren (vor allem für BHS-SchülerInnen). Sie können die Bereiche ihres eigenen Umgangs mit ihren Finanzen auflisten und den religiösen Zusammenhang erkennen. Sie erläutern, wie folgende Bankverträge laufen: Kontoführung, Kreditkarten, Kredit, Zinsen, Leasing, Ratenkauf, Auktionen, Versicherung, Hauskauf und Geldanlage.</p>	<p>Die SuS können anhand von Kriterien profane und religiöse Systeme kritisieren. Sie testen die aktuellsten Fatwas zu wirtschaftlichen Themen auf Realitätsbezogenheit und Realisierbarkeit. Sie hinterfragen ihren eigenen religiösen Standpunkt.</p>	<p>Die SuS analysieren und interpretieren anhand von Berichten und Statistiken die Banksysteme in den islamischen Ländern und vergleichen ihr Wirtschaftswesen mit den westlichen Ländern. Sie zerlegen die Finanzprobleme, auf die sie in ihrem Alltag treffen könnten, in ihre Bestandteile. Sie unterscheiden zwischen gravierenden Vergehen und leicht anpassbaren wirtschaftlichen Angelegenheiten.</p>

4.19 Themenschwerpunkt: Ein Streifzug durch die islamische Geschichte

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS können über die vier ersten Kalifen des Islams und deren Regierungszeit an historischen Quellen orientiert berichten.</p> <p>Sie können die Wirkungsgeschichte der <i>Umayyaden, Abassiden und Osmanen</i> beschreiben.</p> <p>Sie können die muslimische Anwesenheit in Spanien an Beispielen der Architektur-, Kunst- und Kulturgeschichte skizzieren.</p> <p>Sie verstehen Gegenwartsphänomene (z.B. Konflikte Sunna-Schia) als Folge von historischen Ereignissen und Prozessen.</p> <p>Sie kennen, benennen und erläutern die historischen, politischen und sozialen Begebenheiten, die zur gegenwärtigen Situation islamischer Länder geführt haben.</p> <p>Sie ordnen einzelne Epochen der islamischen Geschichte und ihre bedeutenden charakteristischen Merkmale, wichtige Persönlichkeiten und Ereignisse zeitlich und örtlich ein.</p>	<p>Die SuS deuten die historischen Sachverhalte und das Handeln historischer islamischer Persönlichkeiten in ihrer Wirkung bis heute (<i>Abu Bakr, Umar ibn Al-Khattab, Uthman, Ali, Muawijja, Umar Ibn Abdel Aziz, Salah ad-Din Al-Ayuubi etc.</i>).</p> <p>Sie zeigen anhand von Beispielen aus der Geschichte auf, wie der Islam politisch instrumentalisiert werden kann und umgekehrt, warum Konflikte mehr von ihrer politischen als religiösen Dimension her betrachtet werden müssen.</p> <p>Sie verknüpfen die politischen Konflikte der Gegenwart mit deren religiösen geschichtlichen Hintergründen und analysieren ihre prägende Wirkung auf Gesellschaft und Kultur.</p> <p>Sie deuten den Beitrag der Muslime für die europäische Renaissance.</p>	<p>In ihrem Geschichtsbewusstsein sind die SuS in der Lage, historische Fakten und deren Interpretation aus der Vergangenheit kritisch zu reflektieren.</p> <p>Sie entwickeln ein ethisch begründetes Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung in der islamischen Geschichte.</p> <p>Sie würdigen die goldene Zeit des Islams in Spanien im 10. Jahrhundert, die unter anderem durch friedliches Zusammenleben aller abrahamitischen Weltreligionen gekennzeichnet war. Sie analysieren, wie interkulturelle Spannungen und Meinungsverschiedenheiten über die Art den Glauben zu leben unter den ethnisch sehr diversen muslimischen Gruppen zu Spannungen führten und sind in der Lage, die Relevanz dieser Vorkommnisse als Lehre für heutige Herausforderungen der Muslime zu interpretieren.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS zählen die Errungenschaften der Muslime im Bereich Medizin, Architektur, Astronomie, Philosophie etc. in der muslimischen Blütezeit auf. Sie können kulturellen Austausch an Beispielen aufzeigen. Sie kennen Phasen besonderer Berührungen zwischen Orient und Okzident (Kreuzzüge, Reconquista, Eroberung Konstantinopels, Expansionsbestrebungen des Osmanischen Reiches, Kolonialismus). Sie nehmen anhand exemplarischer Beispiele Unterschiede in der Geschichtsschreibung wahr, die auf verschiedene Perspektiven zurückgeführt werden können.</p>	<p>Sie deuten die Zeit des Islams in Spanien im 10.Jh. und seine charakteristischen Merkmale (z.B. Toleranz etc.). Sie demonstrieren sachlich die Rolle des Transfers für die Entwicklung Europas und kennen unterschiedliche Zugänge zu dieser Zeit und ihrer Bedeutung für heute.</p>	<p>Sie analysieren objektiv die Aussage „Alle abrahamitischen Religionen lebten im Spanien des 10. Jahrhunderts friedlich miteinander.“ Sie verwenden dazu muslimische und nichtmuslimische Literatur. Sie ziehen Schlussfolgerungen für das heutige Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft. Sie vergleichen die Beweggründe der „Islamischen Eroberungen“ (Futuuhaa) sowohl aus der Sicht der muslimischen Historiker als auch jener mitteleuropäischer Autoren und unternehmen im Anschluss den Versuch einer fairen Abwägung der Standpunkte.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS benennen Konflikte in der Gegenwart, die sich innerhalb muslimischer Gesellschaften und Länder abspielen und führen sie auf ihre möglichen historischen Gründe zurück. Sie kennen an ausgewählten Beispielen Erscheinungsformen populistischen Missbrauchs der Geschichte (z.B. einseitige Darstellungen zu Osmanen, Spaltung in Sunniten und Schiiten) für eigene ideologische Zwecke.</p>	<p>Sie demonstrieren sachlich die Beiträge der Osmanen (z.B. Architektur, Esskultur, Badekultur, Musik, Kleidung, ...) zur österreichischen Kultur und können diese im österreichischem Kulturschaffen (z.B. „Die Entführung aus dem Serail“ von W.A. Mozart, etc.) erkennen. Die SuS diskutieren, warum die Lage in diversen muslimischen Ländern verschiedene gesellschaftliche, politische, etc. Herausforderungen ausgelöst hat. Sie überlegen, inwieweit Religion ein Faktor in der Beschreibung und Analyse der sozialen und politischen Situation bildet. Sie unterscheiden dabei sachlich die Selbst- von der Fremdverschuldung. Sie vergleichen dies mit der Lage der Muslime heute in Österreich und loten aus, wo Gemeinsamkeiten und Unterschiede liegen.</p>	<p>Sie beschäftigen sich mit dem „Türkenbild“, wie es in älteren Geschichtsbüchern vermittelt wird und analysieren es auf seine Stichhaltigkeit und diskutieren dessen Einfluss bis heute. Die SuS nehmen zu Tagesereignissen (Medienberichte aus Presse, Rundfunk und Fernsehen) Stellung, indem sie auf ihre historischen Kenntnisse in Politik, Gesellschaft, Kunst und Kultur zurückgreifen. Sie können mit medialer Berichterstattung kritisch umgehen. Sie beziehen in ihrer Interpretation stets die Perspektive des anderen mit ein.</p>

4.20 Themenschwerpunkt: Bildung und Wissenschaft im Islam

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS belegen die Aufforderung zum Denken und Nachdenken, wie sie im Koran zu finden ist („Wollt ihr nicht nachdenken?“). Sie können die Forcierung von Bildung beschreiben, die der Prophet sas durch bestimmte Maßnahmen anstrebte (Freilassen von Kriegsgefangenen, wenn sie einem anderen das Lesen beigebracht hatten etc.). Sie erklären, warum Männer wie Frauen gleichermaßen vom Gebot der Bildung betroffen sind. Sie können auch einen eher spirituellen Zugang zum Wissenserwerb wiedergeben, der sich auf die Anschauung gründet, dass das Sinnen über die Welt und Ergründen ihrer Geheimnisse den Menschen Gott näher bringt (siehe Abraham und seine Gottese Erfahrung im Betrachten des Himmels).</p> <p>Sie schildern den positiven Zugang zu den Wissenschaften anhand deren Aufschwung im „goldenen Zeitalter“ der Muslime. Dabei benutzen sie Stichworte wie: Bait al hukm, al Andalus, öffentliche Bibliotheken, Übersetterschulen, Gründung von Universitäten und öffentlichen Schulen und Namen wie: Al Kindi, Ibn Sina, Ibn Firnas, al Khawarizmi, Biruni, Ibn Battuta, Ibn Khaldoun, Ibn Rushd etc.</p> <p>Sie kennen die Suche nach möglichen Ursachen für den Rückgang der Blütezeit der Wissenschaften und können einige mögliche Begründungen wiedergeben.</p> <p>Sie lernen das traditionelle Schulsystem in muslimischen Ländern anhand von Beispielen, auch historischen Beispielen, kennen, (Koranschule, Madrasa).</p> <p>Die SuS beschreiben, welche Rolle Frauen, insbesondere in der Frühzeit des Islams, in der Wissensproduktion und -vermittlung gespielt haben, z.B. in der Hadith-Wissenschaft.</p> <p>Die SuS setzen sich mit verschiedenen koranischen Bildungsbegrifflichkeiten auseinander und können diese wiedergeben, z.B. Tarbiya, Ahlak, Adab, Sura-Lokman.</p>	<p>Die SuS deuten den Zusammenhang der Erfolge in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen und der zugrundeliegenden religiösen Motivation hierbei. Sie setzen sich auch mit Brüchen dieser Tradition in der Frühzeit des Islams auseinander (z.B. Zerstörung einer Sternwarte).</p> <p>Sie ziehen Schlüsse für ihr eigenes Verhältnis zum Wissenserwerb.</p> <p>Sie vergleichen Unterrichtsmethoden der traditionellen muslimischen Bildung mit eigenen Erfahrungen.</p> <p>Sie diskutieren über Schriften von muslimischen Gelehrten zur Bildung, z.B. al-Qabisi, Ibn-Gamaa.</p>	<p>Die SuS diskutieren, warum sich Tendenzen früherer Jahrhunderte nicht fortgesetzt haben. Sie überprüfen, welche Einstellung zu Bildung und Wissen ihnen bisher durch ihre religiöse Prägung (Elternhaus, eventuell Moscheegemeinde) mitgegeben wurde. Sie reflektieren, inwieweit die Bejahung von Wissenserwerb auch kritische Forschungsansätze und Eigeninitiative beinhaltet oder eher auf der Ebene der Reproduktion stehen bleibt.</p> <p>Sie entwerfen einen Kriterienkatalog, der die nun gewonnene Sicht auf den Wert von Bildung und Wissen im Islam beinhaltet und zur Motivation für mehr Einsatz im Bildungsbereich gedacht ist.</p> <p>Sie bewerten die Situation von Mädchen, denen in manchen muslimischen Gesellschaften (Afghanistan unter den Taliban) der Zugang zu Bildung verwehrt wird.</p> <p>Sie entwickeln eine Argumentation, warum dies in absolutem Widerspruch zum Geist des Islams steht.</p> <p>Sie diskutieren die Lernkultur und Methoden unterschiedlicher islamischer Bildungssysteme und bewerten deren Methoden.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS können das Verhältnis Religion – Wissenschaft bei anderen Glaubensrichtungen in groben Zügen darlegen. Sie kennen Konflikte wie jenen der katholischen Kirche in der frühen Neuzeit zu deren Weltbild widersprechenden wissenschaftlichen Erkenntnissen (Galileo Galilei). Sie lernen Positionen kennen, die Unvereinbarkeiten zwischen Religion und Wissenschaften konstatieren.</p>	<p>Unter Einbeziehung historischer Spannungen zwischen Kirche und Wissenschaft in Europa deuten die SuS aktuelle Diskurse um das Verhältnis zwischen Glauben und Wissen. Sie setzen sich mit diesen vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen auseinander.</p>	<p>Die SuS analysieren diverse Institutionen im Wissenschafts- und Forschungsbereich, die entweder klar einer religiösen Linie (aus den verschiedenen Konfessionen) oder säkularen Linie zuzuordnen sind, anhand deren Internetauftritte. Sie reflektieren den Einfluss einer religiösen bzw. säkularen Einstellung auf Wissenschaft und Forschung.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS gewinnen durch Einsicht in statistische Erhebungen zur Bildungs- und Forschungssituation verschiedener Länder Einblick in die Situation der muslimisch geprägten Länder und können diese zusammenfassen. Sie kennen Erhebungen zum Bildungsniveau von MigrantInnen (wenn speziell ausgewiesen mit muslimischem Hintergrund). Sie beschreiben die Situation von muslimischen Mädchen und Frauen im Bildungssystem und ihre Rolle als Wissenschaftlerinnen unter Berücksichtigung des jeweiligen kulturellen und politischen Hintergrunds.</p>	<p>Die SuS deuten das Bildungsniveau einer Gesellschaft und einzelner Mitglieder in Abhängigkeit von Faktoren wie allgemeine Sicherheit, Wohlstand, Infrastruktur, staatliche Förderung, sozialer Status und Bildungsgrad der Eltern. Sie vergleichen ihre Situation mit der von Gleichaltrigen in ausgewählten anderen Ländern.</p>	<p>Sie untersuchen Programme für Bildung in Krisenregionen (Problematik von Schulbesuch in Flüchtlingscamps) und überlegen, wie sie hier etwas beitragen könnten. Die SuS setzen sich kritisch mit den Ergebnissen der Pisa-Studie auseinander.</p>

4.21 Themenschwerpunkt: Kunst und Ästhetik

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS erkennen Merkmale und Besonderheiten der islamischen Kunst und Architektur anhand von ausgewählten Beispielen. Sie benennen verschiedene Disziplinen, in denen Kunst und/oder Ästhetik zum Ausdruck kommen, wie z.B. Kalligraphie, Miniatur, Marmorieren, (Tazhip: Verzierung) oder religiöse Bauten. Sie realisieren, dass Musik und Dichtung auch als ästhetische Ausdrucksformen Tradition in der islamischen Kultur haben und insbesondere im Sufismus präsent sind, wie z.B. <i>Mantiqu Ttayr von Faridu Din Attar</i> oder <i>das Mathnawi von Mawlana Rumi</i>.</p> <p>Die SuS benennen Belege aus dem Koran und den Hadithen für die Bedeutung von Schönheit und Ästhetik.</p> <p>Die SuS erkennen, dass der Koran als ein vollkommenes, künstlerisches und ästhetisches Werk wahrgenommen werden kann. Sie nennen hierzu Beispiele aus dem Koran selbst.</p> <p>Die SuS verstehen, dass Allah schön ist und das Schöne liebt. Sie erfassen, dass es sich in der islamischen Kunst primär um Wahrnehmungs- und Erkenntnisformen Gottes handelt.</p> <p>Ferner verstehen sie, dass religionspraktische Interessen und Herausforderungen, wie das Verrichten des Gebetsrufes, die Ausformung der Kunst und Architektur, wie z.B. die Form des Minarets, geprägt haben.</p>	<p>Die SuS deuten und diskutieren die Vielschichtigkeit des Kunstschaffens der jeweiligen islamischen Epochen (zeitlich) sowie die Bandbreite und Ausformungen in den kulturellen Zentren des Islam (örtlich), z.B. Kunst und Kultur in Andalusien, Isfahan oder Istanbul. Hierbei werden die Wurzeln und die Entstehung wichtiger Tendenzen ergründet, warum z.B. die figürliche Darstellung in der islamischen Kunst häufig durch kalligrafische und geometrische Formen ersetzt und das Prinzip des Göttlichen im Islam durch die harmonische Verwendung von Farbe, Muster, Form und Proportion symbolisiert wurde.</p> <p>Die SuS deuten das Bilderverbot im Islam in dessen theologischen Prämissen und realisieren, dass es alternative künstlerisch-ästhetische Ausdrucksformen gibt.</p> <p>Die SuS gehen auf Unterschiede in der sunnitischen und schiitischen Tradition im Umgang mit Bildern ein, z.B. die Darstellungen des Kalifen Ali in der schiitischen Tradition.</p> <p>Die SuS diskutieren um den Leitsatz „Nicht Kunst, um der Kunst willen“ und die Bedeutung aus religiöser Sicht. Sie diskutieren über Schönheit, Genuss und Nutzen von Kunst und Architektur.</p>	<p>Die SuS beurteilen moderne Moscheebauten in Europa unter ästhetischen und religionspraktischen Gesichtspunkten. Sie beurteilen, inwieweit die Bedürfnisse der Muslime heute in den religiösen Bauten gedeckt werden, wie z.B. separate und wohl ausgestattete Frauen- und Jugendbereiche. Sie analysieren z.B. den Nutzen und den Stellenwert von Frauenmoscheen in China.</p> <p>Die SuS interpretieren, welchen Stellenwert komplexe Bauten wie z.B. die Azhar Moschee in Kairo, die <i>Mustansiriyah</i> in Bagdad, die <i>Zeituna</i> in Tunis oder die <i>Süleymaniye</i> in Istanbul in den jeweiligen islamischen Gesellschaften hatten und erkennen die Mehrzweckfunktion in Form von Bildungseinrichtungen, Gebetshäuser, Armenhäuser, Mausoleen, Bibliotheken, etc., dieser Komplexe.</p> <p>Die SuS setzen sich mit dem Diskurs um halal-Musik und dessen Bedeutung im Leben muslimischer Jugendlicher auseinander.</p> <p>Die SuS diskutieren anhand ausgewählter Beispiele inwiefern Cartoons, Comics, Puppen- und Schattenspiele Ausdrucksformen islamischer Kunst darstellen und ästhetische sowie pädagogische Wirkung haben könnten.</p>

<p>Eigene Konfession</p>	<p>Die SuS nehmen wahr, dass ästhetische Züge und Einflüssen in verschiedene Bereiche des Islam eingeflossen sind, wie z.B. die Kunst des schönen Rezitierens, die Kunst des schönen Schreibens. Sie erkennen, dass Fragen der Ästhetik der Religion inhärent sind. Die SuS erkennen, dass z.B. auch Musik als ästhetisches und therapeutisches Mittel eingesetzt worden ist, z.B. um psychisch Kranke zu heilen oder dass Musik, z.B. <i>Maqam-Musik</i>, im Sufismus unterstützend auf dem Weg zur Gotteserkenntnis eingesetzt wird.</p> <p>Die SuS lernen die Kunst der arabischen Schrift, Kalligraphie, kennen und benennen bekannte kalligraphische Stilrichtungen sowie Kalligraphen.</p> <p>Die SuS erkennen das Prinzip pars pro toto und verstehen, dass religiöse Symbole in einem bestimmten gesellschaftlichen, politischen und religiösen Kontext entstanden sind. Dazu vergleichen sie den Halbmond, das Kreuz und den Davidstern unter verschiedenen Gesichtspunkten und diskutieren deren theologische und symbolische Relevanz und Vergleichbarkeit.</p>	<p>Die SuS drücken ihre Emotionen zu eigenen ästhetischen Erfahrungen und Wahrnehmungen aus und identifizieren hierbei Kreativität als eine antreibende Kraft. Sie reflektieren über den Einfluss diverser ästhetischer Erfahrungen auf ihren persönlichen Glauben.</p>	<p>Dabei beurteilen sie, inwiefern Kunst als Mittel des persönlichen und religiösen Ausdrucks angesehen werden kann und inwieweit Kunst für diverse Zwecke instrumentalisiert werden kann.</p> <p>Die SuS beurteilen, inwiefern zu einer bestimmten Zeit, in einem bestimmten Kontext festgelegte Symbole, heute noch Bedeutung haben und welche gesellschaftlichen Herausforderungen mit einer festgesetzten religiösen Symbolik verbunden sind.</p>
--------------------------	--	---	---

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS können religiös geprägte Kunst und deren Erscheinungsformen in anderen Religionen erkennen. Sie benennen, wie sich religiöse Themen und Elemente in den jeweiligen Religionen niedergeschlagen haben, wie z.B. die Marienfigur und die Kreuzigung Jesu im Christentum. Sie erfassen, dass religiöse Diskurse in der Kunst stattgefunden haben, wie z.B. in der Renaissance. Hierbei kommt der Architektur besonderer Stellenwert zu. Die SuS geben wieder, wie sich das jeweilige Religionsverständnis bei der Gestaltung von Gotteshäusern widerspiegelt hat. Die SuS erkennen, dass die Ästhetik als eine philosophische Disziplin Wissenschaftler und Gelehrte verschiedener Kulturen und Religionen beschäftigt hat und eine übergeordnete Disziplin darstellt. Die SuS können Beispiele wiedergeben, wo künstlerische Werke des muslimischen Kulturkreises in Europa rezipiert wurden. (z.B. Hayy Ibn Yaqthan von Ibn Tufail und der Einfluss auf „Robinsonaden“ und die Diskussion um die „natürliche Religion“ während der europäischen Aufklärung; Goethe und seine Islamrezeption).</p>	<p>Die SuS deuten den Einsatz und den Stellenwert von Bildern in den verschiedenen Religionen. Die SuS vergleichen ästhetische Zugänge zu den heiligen Schriften und die Art des Rezitierens. Wie wird beispielsweise die Thora im Judentum rezitiert? Sie SuS vergleichen, wie zu einem ausgewählten Thema die künstlerische Auseinandersetzung im Orient bzw. Okzident verlaufen ist und finden Gemeinsamkeiten und Unterschiede.</p>	<p>Die SuS erfahren und situieren, dass es verschiedene ästhetische Zugänge in den Religionen gibt. Sie können diese Zugänge aus der jeweiligen Religion heraus interpretieren. Die SuS klassifizieren, dass Ästhetik als philosophische Disziplin und Ästhetik in der Religion ähnliche, aber durchaus andere Prämissen haben. Die SuS problematisieren, ob es sich bei den gefundenen Unterschieden um Spezifika das jeweiligen Kulturkreises handelt oder hier der individuelle Ausdruck des Künstlers wesentlich ist. Sie diskutieren, ob zum Verständnis eines Kunstwerkes Kenntnisse des Kulturraumes oder die Religionszugehörigkeit, in dem es entstanden ist, notwendig sind.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS erkennen, dass in Zeiten von Cyberspace und Digitalisierung sowie der vermehrten Mediatisierung des Alltags, die ästhetische Wahrnehmungen der Gefahr der Abstumpfung und Vereinheitlichung unterliegt. Sie erkennen religiöse Symbole, die in der Wirtschaft und Filmbranche benutzt werden und reflektieren über deren Bedeutung.</p>	<p>Die SuS deuten Modetrends und Schönheitsideale und diskutieren ihre Bedeutung und ihre möglichen Auswirkungen. Sie sprechen über eigene Erfahrungen und diskutieren diese. Sie verwenden religiöse Argumente sowie die Schöpfungskraft Gottes, um die gottgewollte Vielfalt darzulegen und die marktwirtschaftlich forcierte Vereinheitlichung der Wahrnehmung in Frage zu stellen.</p>	<p>Die SuS setzen sich mit den Entwicklungen im Bereich der heutigen Ästhetik (Schönheitsoperationen, Klonen etc.) auseinander und reflektieren dessen Spannungsfeld aus dem Religionsverständnis unter ethischen Gesichtspunkten.</p>

4.22 Themenschwerpunkt: Muslime in Österreich

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS erzählen die Geschichte des Islams und der Muslime in Österreich anhand wichtiger Daten und Ereignisse. Sie können die wichtigsten Punkte des Islamgesetzes von 1912 wiedergeben.</p> <p>Sie beschreiben die Zusammenarbeit der IGGiÖ mit den anderen Glaubensgemeinschaften. Sie vergleichen die Strukturen und die Situation anderer Religionsgemeinschaften mit Migrationshintergrund (Gemeinsamkeiten, Unterschiede). (wonach?)</p> <p>Sie vergleichen die österreichische muslimische Migrationsgeschichte mit der von nicht-muslimischen Minderheiten (vor allem den Protestanten).</p> <p>Die SuS erörtern die Situation der Muslime in Österreich (demographisch, sozial, Bildung, ...).</p> <p>Sie beschreiben die Schwerpunktthemen in der Verfassung der IGGiÖ.</p>	<p>Die SuS erklären den Zusammenhang zwischen der heutigen gesetzlichen Anerkennung des Islams und der Monarchie. Sie erfassen ihre Lage in Österreich, indem sie ihre Rechte in Österreich mit anderen muslimischen Staaten vergleichen.</p> <p>Sie deuten das Logo der IGGiÖ. Sie vergleichen Positionen und Aussagen über die Integrationsdebatte der Muslime in den Medien.</p> <p>Sie verknüpfen die Anerkennung des Islams in Österreich durch deren Vertretung IGGiÖ mit ihrem Alltagsleben (<i>Halal</i>-Schächtung, Religionsunterricht, Bestattung, Festtage, ...).</p> <p>Sie demonstrieren die Vereinbarkeit des Mottos der IGGiÖ „Integration durch Partizipation“ mit der eigenen religiösen Einstellung.</p>	<p>Die SuS diskutieren über Partizipationsmöglichkeiten von Musliminnen und Muslimen in der hiesigen Gesellschaft. Sie analysieren die Hauptprobleme der Integration und formulieren Vermutungen für die Gründe dafür. Sie prüfen die Idee des Mottos der IGGiÖ „Integration durch Partizipation“ in Hinblick auf die Realität der Muslime.</p> <p>Sie analysieren konkrete Fälle aus der Realität und formulieren Vermutungen über die Gründe und die Folgen.</p> <p>Sie analysieren die Verfassung der IGGiÖ und erläutern sie anhand von Beispielen.</p> <p>Sie denken sich die Geschichte der Muslime in Österreich neu aus, wie hätte sie anders verlaufen können, hätte es z.B. nicht die Okkupation Bosniens Herzegowinas gegeben.</p> <p>Sie analysieren das Integrationskonzept ihres jeweiligen Bundeslandes und untersuchen Parteiprogramme unter diesem Gesichtspunkt. Die SuS bewerten vorhandene Lösungsvorschläge für konkrete Probleme und Schwierigkeiten (Bsp.: Moschee-debatte, Sprachprobleme, Asyl etc.).</p> <p>Sie prüfen und bewerten die Integrationspolitik Österreichs. Sie vergleichen diese mit der deutschen, suchen Mängel und nachahmungswürdige Vorbilder und entwerfen Optimierungsmöglichkeiten.</p> <p>Sie evaluieren die Ergebnisse der Integrationsbemühungen (Integrationsbüro, Projekte, Tag der offenen Moscheen etc.)</p> <p>Sie bewerten die Integrationspolitik mancher muslimischer Länder und nehmen Stellung dazu ein.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS nennen andere anerkannte und eingetragene Glaubensgemeinschaften in Österreich. Sie beschreiben die Zusammenarbeit der IGGiÖ mit den anderen Glaubensgemeinschaften. Sie zählen religiöse und nichtreligiöse Institutionen und Vereine mit Integrationsauftrag und Integrationsleistung auf (Schule, Caritas, etc.). Sie vergleichen die Strukturen und Situation anderer Religionsgemeinschaften mit Migrationshintergrund (Gemeinsamkeiten, Unterschiede). Sie vergleichen die Aufteilung der Religionsgemeinschaften in den Bundesländern. Sie vergleichen die Migrationsgeschichte mit der von nicht-muslimischen Minderheiten.</p>	<p>Die SuS planen gemeinsame Projekte mit SuS anderer Konfession an ihrer Schule. Die SuS identifizieren sich mit dem Geschehen an ihrer Schule und demonstrieren Solidarität: Gratulation an Festtagen anderer Glaubensrichtungen; Mitleid und Trauer; wertschätzender Umgang mit andersgläubigen Schülerinnen und Schülern.</p>	<p>Die SuS analysieren die Partizipation und den Beitrag der Muslime in non-profit-orientierten Organisationen: Rotes Kreuz, Caritas, Samariter, SOS Kinderdorf etc. Sie analysieren verschiedene Meinungen zur muslimischen Integration in Österreich (Experten, Einrichtungen, Öffentlichkeit etc.) Sie analysieren und interpretieren die Situation der Andersgläubigen in manchen islamischen Ländern. Sie bewerten die Integrationspolitik mancher muslimischer Länder.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS beschreiben die Schwierigkeiten und Herausforderungen der IGGiÖ, die Vielfalt des Islams und die Anliegen der Muslime gleichermaßen zu vertreten. Sie beschreiben anhand von Alltagssituationen die Herausforderungen der Muslime im Alltag. Sie kennen Bestimmungen des Gleichbehandlungsgesetzes zum Schutz vor religiöser Diskriminierung. Sie erläutern die in den Tagesmedien thematisierten Problemsituationen des Islams und der Muslime und erfassen den Unterschied zwischen „Islam“ und „Muslim“.</p>	<p>Die SuS überlegen, welche Herausforderungen in Österreich durch eine Novellierung des Islamgesetzes besser geregelt werden könnten. Die SuS rezipieren den Diskurs über die Novellierung des Islamgesetzes in den Medien und legen verschiedene Standpunkte der involvierten Parteien dar. Sie können die Kritik der Muslime am Islamgesetz wiedergeben. Sie illustrieren die Mängel der Integrationsdebatte in den Medien und in der Politik. Sie deuten den Status des österreichischen Modells in der EU.</p>	<p>Die SuS analysieren den Beitrag der Medien zur Integration der Muslime in Österreich. Sie interpretieren Medienbeiträge. Sie bieten Lösungsvorschläge für reale Problemsituationen. Sie adaptieren islamische und nichtislamische Modelle in ihren Lösungsvorschlägen. Sie diskutieren ihre einzelnen Lösungen und testen sie gemeinsam auf Realisierbarkeit. Sie analysieren objektiv die „Diskriminierung des Islams und der Muslime“ seitens der Nichtmuslime sowie die „Diskriminierung anderer Religionen und der Mehrheitsgesellschaft“ durch die Muslime. Die SuS beurteilen die neu eingerichtete Dokumentationsstelle für Diskriminierung von Musliminnen und Muslime.</p>

4.23 Themenschwerpunkt: Ehe und Scheidung

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS geben die Termini <i>Nikah, Khitba, Mahr, Talaq und Khul'</i>, Wali in arabischer Sprache sowie im Deutschen wieder und erklären diese. Sie verstehen die Bedeutung dieser Begriffe und erklären sie sinngemäß mit eigenen Worten. Sie kennen die Wertung der Eheschließung im Islam. Sie geben Beispiele zu den Formen von Eheschließungen.</p> <p>Sie unterscheiden die verwandtschaftlichen Verhältnisse und erkennen ihre Bedeutung für die Eheschließung.</p> <p>Sie wissen um Voraussetzungen für die Gültigkeit der Eheschließung, insbesondere das beidseitige Einverständnis der Ehepartner. Sie erklären das Thema Verlobung und Mitgift und zählen die Bestandteile des islamischen Ehevertrages auf.</p> <p>Sie kennen die Rolle des Wali. Sie erklären den Unterschied zwischen Talaq und Khul' und begründen die Unterschiede. Sie kennen koranische Textstellen zur Thematik der Scheidung. Sie können diese wörtlich und sinngemäß wiedergeben.</p> <p>Sie kennen den Begriff <i>'idda</i> und erläutern seine Aspekte.</p> <p>Sie wissen um den Wert eines erfüllten Sexuallebens im Rahmen der Ehe.</p> <p>Sie kennen die schädliche Tradition FGM (Female Genitale Mutilation, weibliche Genitalverstümmelung) in ihrer Dimension auf das Leben der betroffenen Frauen.</p> <p>Sie kennen die Prinzipien: „Was nicht <i>haram</i> ist, ist <i>halal</i>“ und „Was zu <i>haram</i> führt, ist ebenfalls <i>haram</i>.“ in Bezug auf das Geschlechterverhältnis.</p> <p>Die SuS kennen die Geschichte von <i>Lut sas</i> im Koran und ihre gängige Interpretation.</p>	<p>Die SuS beschreiben ihre Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Thema Ehe im islamischen und nichtislamischen Kontext. Sie reflektieren, inwieweit sich gewonnene Erkenntnisse mit der Realität des Alltags decken. Sie demonstrieren den Zusammenhang und die Unterschiede zwischen islamkonformer und kulturell-traditioneller Vorstellung von Ehe anhand von Beispielen.</p> <p>Sie diskutieren exemplarisch einen islamischen Ehevertrag und benennen dessen Elemente und sind in der Lage einen individuellen Ehevertrag zu gestalten.</p> <p>Sie entwickeln ausgehend von der islamischen Lehre Versöhnungsstrategien bzw. Instrumente der Mediation. Sie charakterisieren FGM als gravierenden Eingriff in die Rechte der Frau und werten bisherige Bewusstseinskampagnen dagegen aus.</p> <p>Sie legen die besprochenen Prinzipien zu <i>haram</i> in Bezug auf das Geschlechterverhältnis auf ihnen bekannte Alltagssituationen um und formulieren die sich daraus ergebenden Spannungen.</p>	<p>Die SuS analysieren verschiedene <i>Ayaat</i> und <i>Hadithe</i> zu Wertung, Bedingungen, Gültigkeit und Grundlagen in Bezug auf Eheschließung. Die SuS kategorisieren die Ehe mit den entsprechenden <i>Ahkam</i>. Sie hinterfragen die Hintergründe der geschlechterspezifischen Vorschriften bei der Eheschließung.</p> <p>Sie analysieren anhand von Fallbeispielen die Beweggründe von Scheidungen. Sie analysieren ausgewählte Textquellen und treffen anhand dessen Rückschlüsse auf Fälle. Sie reflektieren über die Nichtigkeitsgründe und werten diese. Sie erarbeiten Lösungsvorschläge für die Problematik der Mitgift, die aus Missbrauch verschiedener Richtungen resultiert.</p> <p>Sie verurteilen FGM und bekräftigen ihren Standpunkt durch eine islamische Argumentation und den österreichischen Gesetzesrahmen.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS vergleichen Eheschließungen in islamischen, christlichen, sowie in nichtreligiösen Anschauungen und weltlichen Systemen. Sie kennen die rechtlichen Aspekte des österreichischen Ehevertrags. Sie kennen seine Bestandteile, seine Verpflichtungen, seine Konsequenzen und die Rechte und Pflichten, die den Ehepartnern dadurch entstehen. Sie kennen die Haltung gegenüber Homosexualität, wie sie von anderen Religionen vertreten wird.</p>	<p>Die SuS überlegen sich in einem Gedankenexperiment, welche Qualitäten ihnen in einer zukünftigen Partnerschaft (Ehe) wichtig sind und begründen ihre Entscheidung. Sie untersuchen Stellungnahmen verschiedener Religionsgemeinschaften zur Thematik Homosexualität.</p>	<p>Die SuS analysieren das Thema „Liebe als Basis für Eheschließungen“ in verschiedenen islamischen und nicht-islamischen Anschauungen. Sie bilden sich eine Meinung zu christlichen, jüdischen und anderen Eheschließungen anhand von authentischen Belegen. Sie analysieren die Ehe zwischen Angehörigen verschiedener Religion bzw. Kultur und vergleichen die Haltung mit jener des islamischen <i>Fiqh</i>. Sie bewerten diesbezüglich beide Einstellungen und reflektieren sie im Kontext der Moderne.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS können das österreichische Eherecht in dem Punkt detailliert beschreiben, der eine standesamtliche Eheschließung zur Bedingung für die religiöse Trauung macht. Sie kennen die Thematik „Ehepartnerimport“ und sprechen über ihre Wahrnehmung dazu. Sie erläutern die Gründe dieser Form von Ehepartnerfindung. Sie umreißen die Schwierigkeit der Differenzierung zwischen arrangierten Ehen und Zwangsehen. Sie geben die Tradition arrangierter Ehen wieder. Sie nehmen die Vielfalt von Lebensentwürfen und Ehekonzepten in der Gesellschaft wahr. Sie kennen einige Koranstellen, aus denen Bezüge zum Umgang mit Homosexualität abgeleitet werden. Sie bringen Freiheiten und Zwänge in der Lebenswelt der Jugendlichen zur Sprache (Liebe, Partnerschaft und Sexualität etc.) Sie kennen die Problematik der Ehrenmorde und unterscheiden zwischen Tatsache und Klischee.</p>	<p>Die SuS beschäftigen sich mit Ehen zwischen Angehörigen verschiedener Religion bzw. Kultur und benennen deren Spezifika. Sie deuten die Gründe und die sozialen sowie familiären Konsequenzen. Sie setzen sich kritisch mit arrangierten Ehen auseinander.</p>	<p>Die SuS reflektieren die Kompatibilität von islamischen Eheverträgen mit den österreichischen. Sie reflektieren mögliche Konfliktsituationen. Sie analysieren verschiedene Konstellationen der Eheschließung mit Andersgläubigen. Sie diskutieren Lösungsansätze, um Betroffene von „Ehepartnerimport“ zu unterstützen. Sie analysieren aktuelle Phänomene (Partnervermittlung im Internet) und interpretieren ihre Folgen für die religiöse Debatte. Sie schätzen die Dimensionen der religiösen Eheschließung und ihre Folgen ein und formulieren persönlich vorausschauende Entscheidungen. Sie reflektieren die Scheidung in Österreich anhand von Statistiken und öffentlichen Berichten und berücksichtigen dabei auch Trends bei Muslimen. Sie diskutieren die Daten und schlussfolgern die Gründe für die Tendenz.</p>

4.24 Themenschwerpunkt: Jenseitsvorstellungen

Kompetenzebene	Wissen und Können		
Kompetenzdimension	Reproduktion	Transfer	Reflexion und Problemlösung
Kompetenzbereich	wahrnehmen, beschreiben und verstehen	deuten, gestalten, kommunizieren und glauben	beurteilen, entscheiden, teilhaben, handeln
Eigene Konfession	<p>Die SuS erklären die Bedeutung und die Wertigkeit von Leben und Tod aus der islamischen Perspektive.</p> <p>Sie kennen Textstellen aus Koran und Sunna, die ihr Verständnis für die Thematiken untermauern.</p> <p>Sie wissen um die Bedeutung, warum jemand ein Testament verfasst.</p> <p>Sie erläutern die Aspekte aus theologisch-sozialer und rechtlicher Sicht, die im Zusammenhang mit dem Sterben stehen.</p> <p>Sie kennen die muslimischen Rituale rund um Sterben, Tod und Bestattung.</p> <p>Sie erläutern die islamische Vorstellung vom Leben nach dem Tod (Échatologie).</p> <p>Sie kennen die auf das Jenseits bezogenen Fachtermini und können sie sinngemäß ins Deutsche übersetzen.</p> <p>Sie kennen die islamische Haltung zur Selbsttötung.</p>	<p>Die SuS kommunizieren ihre Erfahrungen mit dem Thema „Tod“.</p> <p>Sie überdenken die theologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte des Todes vor dem Hintergrund ihrer eigenen Realität.</p> <p>Sie deuten die Sterberituale.</p> <p>Sie können die Gottesdienste durchführen: die Waschung, das Totengebet, die Beisetzung etc.</p> <p>Sie können ihre bereits erlebten Emotionen ausdrücken und kommunizieren.</p> <p>Sie deuten die Wichtigkeit der Seelsorgearbeit aus islamischer Perspektive.</p> <p>Sie sind in der Lage das Verbot der Selbsttötung aus den Quellen zu belegen und für Fallbeispiele zu interpretieren.</p>	<p>Sie analysieren Quellentexte in Bezug auf Sterben und interpretieren ihren Gehalt realitätsbezogen.</p> <p>Sie reflektieren den Sinn der Sterberituale.</p> <p>Sie reflektieren die Vorstellungen über das Jenseits.</p> <p>Sie formulieren Ansprüche an eine muslimische Seelsorge am Ende des Lebens und entwickeln Handlungsoptionen, für das Verhalten als Seelsorger in solch einer Situation.</p>

<p>Andere Anschauungen</p>	<p>Die SuS beschreiben sachlich die Einstellung des Christentums und des Judentums zu Leben und Tod. Sie kennen andere Anschauungen zur Thematik, z.B. im Buddhismus. Sie stellen diese Anschauungen der islamischen Anschauung gegenüber. Sie geben die wichtigsten „Stationen“ nach dem Tod in den genannten Religionen wieder. Sie vergleichen die Sterberituale dieser Konfessionen mit denen im Islam. Sie beschreiben die Einstellung des Christentums, Judentums und Buddhismus zum Jenseits. Sie vergleichen diese Vorstellungen mit der islamischen Vorstellung. Die SuS beschreiben die Bestattungskultur in Österreich, die sich von muslimischen Gebräuchen unterscheiden kann.</p>	<p>Sie deuten die Symbolik in den Sterberitualen anderer Religionen und suchen dafür Pendanten im Islam. Sie berichten ihre Erfahrungen mit dem Tode von Andersgläubigen in der Schule, im Viertel etc. Sie besprechen und analysieren die Überzeugungen Andersgläubiger zu den Themen: Auferstehung, Paradies und Fegefeuer, Wiedergeburt etc.</p>	<p>Sie analysieren den Stellenwert des Todes in den verschiedenen Religionen.</p>
<p>Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und Welt</p>	<p>Die SuS beschreiben die Bestattungskultur in Österreich, die eine Herausforderung für die Muslime darstellen können: Kauf / Miete eines Friedhofsgrundstücks, Kinder kommen für den Verstorbenen auf, Grabpflege, Sarg, Verbrennung des Leichnams etc. Sie kennen rechtliche Rahmenbedingungen der Bestattung (mit Sarg, etc.) Sie erkennen und verstehen die Herausforderungen, die für Muslime mit dem Tod verbunden sind. Sie kennen Alternativen der Beisetzung: Islamische und interkonfessionelle Friedhöfe. Sie kennen die praktischen Probleme, die mit dem Tod verbunden sind: Kauf /Miete des Grundstücks auf dem Friedhof, die Beisetzung in der ursprünglichen Heimat, die Kosten des Begräbnisses, die Sargthematik, das Testament etc. Sie können die Diskussion um die Sterbehilfe wiedergeben.</p>	<p>Die SuS können ihre Erfahrungen mit den Herausforderungen des Sterbens (Tod im Krankenhaus, Verabschiedung) artikulieren. Sie können die <i>‘ibadaat</i> anwenden: Totengebet, Bittgebete. Sie entwickeln eine virtuelle Bewusstmachungskampagne zur Transferproblematik vom Leichnam in die „Herkunfts-länder“. Sie entwickeln eine Liste mit den muslimischen, anerkannten Bestattungsinstituten. Sie analysieren die Sterbehilfe im Lichte des Verbotes der Selbsttötung im Islam.</p>	<p>Sie analysieren muslimische Praxen und untersuchen ihre Logik, ihren Sinn und ihre Folgen. Sie reflektieren konkrete Fallbeispiele und geben Lösungsvorschläge zu bekannten kulturellen Problemen und Schwierigkeiten an. Sie untersuchen den Sinn von konfessionellen Friedhöfen. Sie analysieren die Beisetzung in den ursprünglichen Heimatländern der Muslime und schlussfolgern die Integrationsdimensionen dieser Praxis. Sie erarbeiten und entwickeln Pläne zur Bewusstmachung von ihren Thesen. Sie differenzieren zwischen Euthanasie und Sterbehilfe und begründen ihre Haltung in der Debatte um Sterbehilfe.</p>

5. Lehrplanreferenzen und Semestrierung

Die folgende Tabelle führt durch den Lehrplan des islamischen Religionsunterrichts und lokalisiert die hier kompetenzorientiert erarbeiteten Themenbereiche. Sie gibt die Themenkreise des Lehrplans an, aus denen sich die Themenbereiche dieser Handreichung zusammensetzen. Darin finden sich in Spalten aufgeteilt die Nummer der Themen in dieser Handreichung, das Thema selbst, die Schulstufe und die Nummer der entsprechenden Themenkreise im Lehrplan (LP) wieder.

Nr.	Themenbereich	AHS	BHS	Schulstufe	Themenkreis im LP
		Schulstufe	Themenkreis im LP		
1	Die Schöpfung	11	7	9, 10	3, 2+3
2	Der Koran – die Primärquelle des Islams	9	2	9, 10, 11, 12	2, 2, 2, 2
3	Monotheismus (Tauhid)	12	1	9, 10	1+2, 1
4	Islam – Iman – Ihsan	9, 10, 11, 12	1, 1, 1, 1	9, 10	1, 1
5	Selbstverantwortung (Taklif)	9, 10, 11	1, 1, 1	11	1
6	Der Prophet Muhammad sas – Sira und Sunna	9, 10, 12	2, 2, 2+6	9, 10	7, 2
7	Die koranischen Geschichten	9, 10, 11	6, 6, 6	9	2
8	Werte und Ethik (Qiyam und Akhlaq)	9, 10, 11, 12	3, 3, 3, 3	9, 10, 11, 12	3, 3, 3, 1+3
9	Der Islam und die Menschenrechte	9, 10	7, 3	9, 10	3, 3
10	Die Stellung des Islams zur Gewalt	11	7	10	1
11	Der Islam und die Geschlechtergerechtigkeit	10	7	10	2
12	Quellen des Islams und Interpretationsschulen (Al-Masader und Al-Mathahib)	10, 11	2, 2+6	9, 11	2, 7
13	Disziplinen der Islamischen Wissenschaften	9, 10, 12	2, 1+2, 2	9, 10, 11, 12	1, 2, 2+4, 4
14	Der Sufismus - die islamische Mystik	12	1	12	7
15	Offenbarungsreligionen	9, 10, 12	6, 3, 3	9	3
16	Weltethos	10, 11, 12	3+5, 6, 3	9, 10	3, 3
17	Der Islam und die Bewahrung der Schöpfung	10, 11	3, 3	10	3
18	Wirtschaftsethik	12	7	10	1+3+4
19	Ein Streifzug durch die islamische Geschichte	9, 10	6, 6	9, 10	7, 7
20	Bildung und Wissenschaft im Islam	9, 10, 11	4, 4, 4	9, 10, 11, 12	4, 4, 4, 4
21	Kunst und Ästhetik	9, 10	4, 4	12	4
22	Muslimen in Österreich	9, 10, 11, 12	3+5, 5, 5, 5	9, 10, 11, 12	5+6, 4, 5+6, 5
23	Ehe und Scheidung	10	7	10, 12	2, 1
24	Jenseitsvorstellungen	9	1	10	1

Diese Handreichung bietet eine thematische Semestrierung, welche als Grundlage für die Arbeit der Fachkollegien des IRUs gilt.

Darauf fußend können die genannten Fachkollegien eine kompetenzbezogene Semestrierung vornehmen, welche in Anbetracht der schulstufenheterogenen Natur des IRUs nur in dieser Form Sinn macht. Es versteht sich von selbst, dass bei der Erarbeitung von mittelfristigen und langfristigen Jahresplänen diese Gewichtung keinesfalls so verstanden werden darf, dass nach der Behandlung eines der Themen aus dem Pool in einem bestimmten Semester dieses Thema damit in anderen Semestern nicht mehr vorkommen soll. Ganz im Gegenteil ist es notwendig und sinnvoll, inhaltliche Verschränkungen zu berücksichtigen und vertiefend immer wieder auf die großen Themen zurückzukommen. Wenn es um die religiöse Basis geht (wie z.B. bei „Islam – Iman – Ihsan“) so wird diese immer wieder eine wichtige Rolle spielen. Nachfolgend die vorgeschlagene inhaltliche Semestrierung:

9. Schulstufe		11. Schulstufe	
1.Semester		1.Semester	
1	Die Schöpfung	10	Die Stellung des Islams zur Gewalt
2	Der Koran – die Primärquelle des Islam	12	Quellen des Islams und Interpretationsschulen (Al-Masader und Al-Madhaahib)
3	Monotheismus (Tauhid)	16	Weltethos
2.Semester		2.Semester	
4	Islam – Iman – Ihsan	17	Der Islam und die Ökologie
5	Selbstverantwortung (Takliif)	20	Bildung und Wissenschaft im Islam
15	Offenbarungsreligionen	22	Muslimen in Österreich
24	Jenseitsvorstellungen		
10. Schulstufe		12. Schulstufe	
1.Semester		1.Semester	
6	Der Prophet Muhammad sas –Sira und Sunna	13	Disziplinen der Islamischen Wissenschaften
7	Die koranischen Geschichten	14	Der Sufismus - die islamische Mystik
8	Werte und Ethik (Qiyam und Akhlaq)	18	Wirtschaftsethik
2.Semester		2.Semester	
9	Der Islam und die Menschenrechte	21	Kunst und Ästhetik
11	Der Islam und die Geschlechtergerechtigkeit	23	Ehe und Scheidung
19	Ein Streifzug durch die islamische Geschichte		
		13. Schulstufe (BHS)	
			Wiederholung und Vertiefung ausgewählter Themen aus den vergangenen 4 Jahren

6. Exemplarische Aufgabenstellungen und Erwartungskataloge für die Reifeprüfung

Exemplarische Aufgabenstellungen und Ablauf der Matura

Nachfolgend finden sich beispielhaft einige Maturafragen. An diesen sollen sich die wesentlichen Kriterien gelungener Maturafragen erkennen lassen. Sie sind aber nicht dazu gedacht, 1:1 übernommen zu werden. Überhaupt ist im Zuge der Entwicklung von Maturafragen darauf zu achten, dass diese keinesfalls Kandidatinnen oder Kandidaten bekannt sein dürfen. Vgl. die Erläuterungen zu § 37 Abs. 2 / 4 SCHUG: „... wird dem Prüfungskandidaten aus diesem von ihm „gewählten“ Themenbereich die zu lösende Aufgabenstellung vorgelegt, die er zuvor nicht gekannt haben darf. Diese Vorgehensweise soll zur Objektivität der abschließenden Prüfung beitragen und Verdachtsmomente, der Prüfungskandidat könnte sein Fragen bereits vorher gekannt haben, von vornherein ausschließen.“ (Jonak/Kövesi 13. Aufl. S. 651 Fußnote 9)

Maturafragen sollen zu Beginn einen Impuls enthalten, der im Anschluss durch die Fragen bearbeitet wird. Dieser Impuls kann aus einem Koranvers bestehen oder einem Hadith. Es eignet sich aber auch ein anderer Text. Zeitungsausschnitte bieten etwa die Möglichkeit eine gewisse Nähe zur aktuellen Realität herzustellen. In Frage kommen auch Skizzen oder Diagramme, Statistiken, Fotos oder andere bildliche Darstellungen.

Die anschließenden Fragen sollen die drei Ebenen der Kompetenzorientierung abbilden. Im Allgemeinen wird die erste Frage darauf abzielen, ob die Maturierenden die Frage in ihrer religiösen Dimension verstehen und erklären können. Dies entspricht der **Reproduktionsebene**, in der die Maturierenden ihr religiöses Fachwissen unter Beweis stellen können. Die zweite Frage soll bereits auf der **Ebene des Transfers** liegen. Hier bekommen die Kandidatinnen und Kandidaten Gelegenheit, Bezüge zu anderem Wissen herzustellen und Verbindungen zwischen ihrem Fachwissen und/oder der Lebenswirklichkeit aufzuzeigen. Auch eine Interpretation fällt in den Transferbereich. In der **Ebene der Reflexion und Problemlösung** kommt die Handlungsorientiertheit ins Spiel. Hier sind eigene Vorschläge für eine Behandlung des zur Diskussion gestellten Themas gefragt.

Für prüfende ReligionslehrerInnen ist wichtig zu bedenken, dass bei der Bewertung der Leistung der Maturierenden vor allem bei der dritten Kompetenzebene unbedingt zu vermeiden ist, den Maßstab der eigenen Meinung anzulegen. Bei einer Stellungnahme des/der Kandidaten/Kandidatin im Rahmen der Reflexion/Problemlösung wird das Argumentationsniveau beurteilt, nicht aber die Übereinstimmung mit der jeweiligen religiösen Lehre. Problemlösungen und auch die Reflexion eines Themas können sehr individuell ausfallen. Das Kriterium bei der Beurteilung liegt also vor allem bei der Stichhaltigkeit, mit der eine Position vertreten wird. Hier kann dann sehr wohl wieder die religiöse Kompetenz eine Rolle spielen, im Sinne wie auf dem Boden der islamischen Auslegung argumentiert wird.

Bei der Matura gilt, was die Zusammenstellung der Prüfungskommission betrifft, folgendes: „Das Bundesministerium für Bildung und Frauen geht [...] davon aus, dass im Prüfungsgebiet Religion **nur eine Lehrkraft mit der kirchlichen bzw. religionsgesellschaftlichen Befähigung der betreffenden Kirche oder Religionsgesellschaft** diesen Gegenstand zu unterrichten, Beisitzerin oder Beisitzer bei der mündlichen Prüfung sein kann.“ (BmBF-Schreiben vom 29.9.2014) Im gleichen Schreiben wird auch auf die Fachkonferenz Bezug genommen: „Wenn neben dem/r Fachlehrer/in keine andere mit der entsprechenden kirchlichen Befähigung ausgestattete Lehrperson zu Verfügung steht, könnte auch der/die Fachlehrer/in alleine die Themenbereiche festlegen.“

6.1 Exemplarische Aufgabenstellungen

Fragestellung 1

Die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGOE) ist seit ihrer Gründung mit der vielfältigen religiösen Zugehörigkeit ihrer Mitglieder konfrontiert. Aus der Zugehörigkeit der Muslime zu verschiedenen Rechtsschulen ergeben sich Schwierigkeiten, die auch im islamischen Religionsunterricht sichtbar sind. Die Bereicherung des Islams durch die Vielfalt seiner Auslegung bringt manchmal Herausforderungen mit sich, die von den betroffenen Muslimen zu lösen sind.

1. Beschreiben und benennen Sie die Bestandteile der Problematik.
2. Erläutern Sie die Gründe der genannten Vielfalt.
3. Gehen Sie erläuternd auf das Thema „Rechtsschulen“ ein und erklären Sie diese anhand von Beispielen aus Ihrer Realität.
4. Erarbeiten Sie Lösungsvorschläge für das genannte Problem und begründen Sie Ihre Vorschläge.

Fragestellung 2

Donnerstag, 23. Mai 2013 – (<http://www.n-tv.de>)

Soldat in London ermordet

Terrorverdächtige waren der Polizei bekannt

Zwei Männer ermorden im Osten Londons auf brutale Weise einen Soldaten. Den Augenzeugen sagen sie, es sei eine Rache für den Tod von Muslimen in Afghanistan. Nun wird bekannt, dass die Sicherheitskräfte die Verdächtigen schon zuvor ins Visier genommen hatten. Sie sollen Verbindungen nach Nigeria haben.

Die beiden Terrorverdächtigen, die einen Soldaten im Londoner Stadtteil Woolwich umgebracht haben sollen, waren den Sicherheitskräften in Großbritannien bereits bekannt. Dies bestätigte Premierminister David Cameron nach einer zweiten Sondersitzung des Krisenstabs der Regierung. Weitere Details wollte er mit Verweis auf die noch laufenden Ermittlungen nicht nennen.

Die britische Regierung behandelt den Fall als eine mögliche Terrorattacke und rief den Krisenstab der Regierung ein. „Wir werden uns niemals dem Terror oder dem Terrorismus ergeben“, erklärte Cameron weiter. „Dies war nicht nur ein Angriff auf Großbritannien und unseren Lebensstil, sondern auch ein Verrat am Islam und der muslimischen Gemeinschaft, die so viel für unser Land tut.“ Ihr Ziel sei es, die Gesellschaft zu spalten. Dies werde jedoch nicht gelingen, sondern die Menschen näher zusammenbringen und stärker machen.

1. Beschreiben Sie sachlich die Situation! Verwenden Sie dazu Fachtermini!
2. Erläutern Sie die Bestandteile der Problematik und nehmen Sie Bezug auf das Thema „Islam und Gewalt“.
3. Erläutern Sie die Gründe der heutigen religiös-motivierten Welle der Gewalt und erstellen Sie Lösungsmöglichkeiten, die diese Problematik mittel- und langfristig lösen könnten!

Fragestellung 3

Bei einer Sommerreise mit ihren Eltern lernte Sabine Ali kennen. Sie verliebten sich. Sie schrieben einander und chatteten stundenlang. Sabine ist 15, Ali 17 Jahre alt. Sie gehören verschiedenen Glaubensrichtungen an. Sabine stammt aus einer praktizierenden römisch-katholischen Familie und Ali aus einer muslimischen Familie, welche die Religion sehr ernst nimmt. Die Entfernung wurde unerträglich und Ali wollte ohnehin schon immer nach Europa. Sie haben sich beide für die Ehe als Lösung entschieden.

1. Beschreiben Sie die Situation und benennen Sie konkret ihre thematischen Bestandteile!
2. Erläutern Sie vergleichend die Ehe aus islamischer, katholischer und österreichisch-rechtlicher Sicht!
3. Erstellen Sie für Ali und Sabine einen Plan, der beinhaltet, welche Möglichkeiten sie haben und wie sie vorgehen könnten. Begründen Sie ihre Vorschläge!

Fragestellung 4



Dieses Bild wurde von Musliminnen übers Internet verbreitet. Es ist als Reaktion auf eine Aktion der Gruppe „Femen“ zu verstehen, die dafür eintreten, dass muslimische Frauen vom Kopftuchtragen „befreit“ werden müssten, um emanzipiert zu sein.

(Foto: Facebook-Seite von „Muslim Women against Femen“)

1. Was soll das obige Bild Ihrer Meinung nach ausdrücken?
2. Wie wird das Tragen eines Kopftuches durch die islamischen Quellen Koran und Sunna begründet?
3. Welche Frauenrechte kennen Sie, die der Islam besonders hervorhebt?
4. Wie möchten Sie das Rollenbild einer muslimischen Frau beschreiben? Lässt sich dieses mit dem Leben als „emanzipierte Frau“ vereinbaren?

Fragestellung 5

Im Warteraum der Ordination von Doktor P. beschwerte sich die Patientin H. über den hohen Anteil der ausländischen Taxilenker. Sie sprach auch in einer ausfälligen Art von den vielen Musliminnen an den Kassen der Supermärkte. „Sie nehmen unseren Kindern Arbeitsstellen weg und machen aus ihnen Arbeitslose“, erörterte sie voller Wut. Sie fragte sich anschließend, ob Österreicher in den Herkunftsländern dieser Leute auch solche Chancen haben und ob der Islam für sie etwas übrig hätte.

1. Beschreiben Sie die Situation und benennen Sie konkret ihre thematischen Bestandteile!
2. Erläutern Sie ausführlich das Thema Toleranz aus islamischer Sicht und führen Sie Belege für ihre Darstellung an! Vergleichen Sie diese Daten mit der Entwicklung der Toleranzidee in Europa!
3. Erstellen Sie einen kurzen Plan zur Bekämpfung der Intoleranz in einer Kleinstadt sollte sie vorhanden sein!

Fragestellung 6

Von Jörg Diehl, Düsseldorf (Spiegel online: Montag 30.04.2012)

Sie liebte einen Deutschen - musste sie deshalb sterben? Im Verfahren um den gewaltsamen Tod der jungen Arzu Ö. hat der Bruder des Opfers gestanden, seine Schwester erschossen zu haben. Dabei galt die Detmolder Familie lange Zeit als Paradebeispiel für eine gelungene Integration.

Sirin trägt Schwarz. Sie hält sich eine Tüte vor das Gesicht, um unerkannt zu bleiben, man sieht in diesem Augenblick nur ihre dunklen Locken, die rote Spange, die sie bändigen, den schwarzen Mantel. Es scheint, als ginge die Angeklagte zu einer Trauerfeier.

Sirin ist das älteste Kind der Familie Ö. und der Stolz ihrer Eltern. Sie arbeitete bei der Detmolder Stadtverwaltung, im Fachbereich 3, zuständig für Bürgerservice, Ordnung, Feuerwehr und Rettungsdienst. Sirin hielt sich immer an die Regeln, auch und gerade an die der Sippe. „Sie steht nach wie vor zu ihrer Familie“, sagt ihr Rechtsanwalt Carsten Ernst aus Bielefeld.

Ihre Schwester Arzu war da anders. Wenn man so will, das schwarze Schaf: freiheitsliebend und aufmüpfig, Sinn suchend und schulisch scheiternd, in Frage stellend und herausfordernd. Vor allem aber war die 18-Jährige ganz vernarrt in ihren Alex, einen Bäckergehilfen, einen Deutschen.

Arzu ist tot.

1. Beschreiben Sie sachlich die Situation! Verwenden Sie dazu Fachtermini!
2. Erläutern Sie die Bestandteile der Problematik und nehmen Sie Bezug auf das islamische Eherecht. Beziehen Sie nach Möglichkeit ihre Erklärungen auf Österreich und/oder Deutschland!
3. Erarbeiten Sie Lösungsmöglichkeiten, die diese Problematik kurz-, mittel- und langfristig lösen könnten!

6.2 Exemplarische Erwartungskataloge

Zu Fragestellung 2

Erwartungen	Bemerkungen	Pkt.
I		
Wiedergabe des Sachverhalts		.../...
Erfassen des Themenbereiches: Stellung des Islams zur Gewalt		.../...
Verbindung des Themas mit ihren Bestandteilen		.../...
Mord versus Verteidigung und Versehen		.../...
Koran und Gewalt		.../...
II		
Erläuterung beispielhafter Stellen und Begründung ihrer Problematik		.../...
Erläuterung der islamischen Kriegsmoral		.../...
Anführen von Belegen		.../...
Erläuterung des Unterschieds zwischen Darus-Silm und Daaru-Lharb sowie Erkennen der Gefahren ihrer Fehlinterpretation		.../...
Überblick über die Gründe für die islamischen Eroberungen		.../...
Realitätsbezogene Erläuterung des Prinzips des Dschihad		.../...
III		
Erläuterung der Gründe der religiös motivierten Gewalt		.../...
Lösungsvorschläge	Realisierbarkeit	.../...
	Begründung	.../...
	Logik	.../...

Zu Fragestellung 3

Erwartungen	Bemerkungen	Pkt.
I		
Wiedergabe des Sachverhalts		.../...
Benennen der Fachtermini:		
Nikah		.../...
Zina		.../...
II		
Erklärung der Thematik Ehe aus islamischer und katholischer Sicht		.../...
Wesen der Ehe		.../...
Voraussetzung für die Eheschließung		.../...
Eehindernisse		.../...
Erlaubnis<>Verbot von Mischehen		.../...
Trauung zwischen Menschen verschiedener Glaubenszugehörigkeit		.../...
Aspekte der Eheschließung nach dem österreichischen Gesetz		.../...
Ehemündigkeit		.../...
Ehevertrag		.../...
Trauung im Ausland		.../...
Eingetragene Partnerschaften		.../...
Nichteheliche Lebensgemeinschaften		.../...
III		
Vorschläge zur Lösung des Problems	Realisierbarkeit	.../...
	Begründung	.../...
	Logik	.../...

Zu Fragestellung 5

Erwartungen	Bemerkungen	Pkt.
I		
Wiedergabe des Sachverhalts		.../...
Benennen der Fachtermini:		
Ehrenmord		.../...
Nikah		.../...
Zinah		.../...
II		
Erklärung der Thematik Ehrenmord aus islamischer Sicht		.../...
Statistiken zum Vorkommen von Ehrenmorden		.../...
Ehre und Mord sind Gegenteile		.../...
Mord ist im Islam unter keinen Umständen erlaubt		.../...
Belege aus der Fachliteratur		.../...
Bedeutung des Nikah (Ehe) aus islamischer Sicht		.../...
Wertung der Ehe		.../...
Ziele der Ehe		.../...
Ehevertrag		.../...
Das absolute und das relative Eheverbot		.../...
Begründung von Ehehindernissen		.../...
III		
Kurzfristiger Lösungsvorschlag		.../...
Mittelfristiger Lösungsvorschlag		.../...
Langfristiger Lösungsvorschlag		.../...

7. Literaturverzeichnis

Englert, Rudolf: Religion lehren unter veränderten Bedingungen – Welche Kompetenzen brauchen Religionslehrer/innen für guten Unterricht? In: Informationen für den Religionsunterricht (IfR), Jh. 2008, H. 61

Hemel, Ulrich: Ziele religiöser Erziehung. Beiträge zu einer integrativen Theorie. Frankfurt u.a. 1988

Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung (Hrsg.): Die Kompetenzorientierte Reifeprüfung AHS aus Katholischer Religion. Grundlagen, exemplarische Themenbereiche und Aufgabenstellungen. Stand: September 2012

Schweitzer, Friedrich; zitiert nach: www.Studienseminar-paderborn.de/downloads/lenhard24kompetenzorientierung-ppt.pdf (vom 23.11.2006; Referat in Loccum. Folie 17)



© 2015